

Rebellion

Bis zum bitteren Ende

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Moody hat gute Nachrichten. Er kennt jemanden, der Sirius zu seiner Freiheit verhelfen könnte.

Sirius ist voller Vorfreude und folgt ihm. Doch was ihn erwartet, ist überraschend.

Sie landen auf der Verbrecherinsel Auroris. Und dieser Jemand ist eine verurteilte Mörderin zweier Ministeriumsmitarbeiter.

Vorwort

Wie auch in meiner letzten FF hab ich die Handlung wieder mal total durcheinander geworfen und mich lediglich an den Büchern orientiert.

Ich hoffe, ihr verzeiht es mir erneut =)

MfG

Rebellion

Inhaltsverzeichnis

1. Gute Nachrichten
2. Auf Auroris
3. Aufklärung
4. In Hogsmeade
5. Sie holen Harry
6. Im Ministerium
7. In Hogwarts
8. Der Jäger
9. Annäherung
10. Nächtlicher Besuch
11. Der Drache
12. Die richtige Entscheidung
13. Überraschung
14. Pinturas Geschichte
15. Ein Versuch
16. Verrat
17. Hilfe
18. Bis zum bitteren Ende
19. Zu Hause
20. Glückliche!

Gute Nachrichten

Sorry... ist etwas kurz geraten, aber ich hoffe, es reicht für das erste Kapitel =)

Lupin öffnete die Tür und trat ein. Sirius tat ihm Leid. Er musste schon Wochen, Monate in diesem Haus verbringen und konnte nichts tun, während die Anderen ganz vorne an der Front stehen durften. Aber heute hatte er gute Nachrichten für ihn. Vielleicht würde er endlich frei kommen. Voller Vorfreude stürmte er ins Wohnzimmer und erblickte einen völlig verbitterten Sirius. Er ging auf ihn zu „Sirius... ich habe gute Nachrichten.“ Dieser blickte gelangweilt auf „Wenn es nichts mit meiner Freiheit zu tun hat, will ich es gar nicht wissen.“ Lupin strahlte „Aber vielleicht hat es ja etwas damit zu tun.“ Sirius blickte überrascht zu ihm auf. Dann erhob er sich „Erzähl.“ „Moody ist mit Tonks hierhin unterwegs. Er hat mir gesagt, wir würden jemanden treffen der uns bei dem Kampf gegen Voldemort hilft. Und nebenbei auch noch einige Beweise für deine Unschuld hat.“ Sirius' Augen wurden größer „Wer ist es?“ „Keine Ahnung. Er hat nur gesagt, dass wir uns um...“ Er schaute auf seine Uhr „... genau jetzt bereit halten sollten.“ In dem Moment öffnete sich die Tür und Moody und Tonks traten ein. Moody lächelte „Na denn mal los. Wir müssen den Kamin benutzen. Eine Reise zu diesem Ort würde auf normalem Wege Tage dauern.“ Niemand sagte etwas. Moody blickte böse umher „Los jetzt. Wir müssen uns beeilen. Sie wartet nicht ewig.“ „Sie?“ fragte Sirius. Moody winkte ab „Hab jetzt keine Zeit, dir das zu erklären. Du wirst sie früh genug kennen lernen. Los jetzt. Tonks, du zuerst.“ Tonks nahm sich das Flohpulver und stieg in den Kamin. Sie sagte „Auroris.“ und schmiss das Flohpulver hin. Dann verschwand sie. Lupin blickte Moody an „AURORIS?? Bist du verrückt? Du willst uns zu den Verbrechern führen?“ Moody nahm sich Flohpulver und stieg in den Kamin „Mach dir nicht in die Hosen, Lupin. Die sind alle ganz nett. AURORIS!“ Dann war auch er verschwunden. Sirius schüttelte den Kopf „Wir werden sterben.“ Er nahm sich das Flohpulver und verschwand ebenfalls. Lupin starrte in den Kamin und sagte dann, wie wenn Sirius immernoch da stehen würde „Na vielen Dank auch für diese Aufheiterung.“

Auf Auroris

Er rutschte aus dem Kamin. Während er sich die Kleider vom Staub abklopfte, sah er sich um. Sie waren in einer verlassenen Hütte. Alle traten raus. Auroris war eine Insel, bekannt dafür, dass hier Verbrecher und Mörder wohnten. Ein normaler Mensch würde sich ohne triftigen Grund nie hierhin trauen.

Genauso wie ihr Ruf hatte auch diese Insel einen schlechten Eindruck. Wie als ob noch nie die Sonne geschienen hätte, war alles grau in grau. Dichte Wolkenfelder hingen über den Bergen und weit und breit war nur Gras zu sehen. Keine Pflanze bahnte sich hier ihren Weg zur Oberfläche und die Bäume die dort standen, sahen wahrscheinlich noch erschreckender aus, als die Menschen, die auf dieser Insel wohnten. In der Ferne bahnte sich ein Gewitter an. Sirius ahnte, dass dies nichts ungewöhnliches für diese Insel war.

Moody drehte sich um „Wir sind auf dem Fledermausberg. Wir müssen weiter östlich. In zwei Kilometern kommen wir zur einzigen Stadt auf dieser Insel.“

„Dass es hier überhaupt Leben gibt.“ murmelte Lupin und setzte sich zusammen mit den Anderen in Bewegung. Einen Fußmarsch von 30 Minuten in dieser Umgebung... da hatte er nicht wirklich Lust drauf.

Als sie in dem Dorf ankamen, wunderte Sirius sich über das rege Treiben. Auch wenn die meisten Gestalten hier ziemlich heruntergekommen aussahen, herrschte doch eine ausgelassene Stimmung, so wie es in Dörfern immer der Fall war. Mitten auf der Straße war ein großer Menschenandrang. Sie stellten sich hinzu und nachdem ein paar Menschen weg gegangen waren, erkannten sie, was soviel Freude beim zugucken bereitete. Dort standen zwei Männer und eine Frau, die Kunststücke vorführten. Alle schienen amüsiert. Selbst Sirius konnte sich ein kleines Lächeln nicht verkneifen.

„Ihr solltet besser nicht zu nah dran gehen.“ Die Gruppe drehte sich um. Dort war eine Frau, die auf einem Pferd saß. Das Pferd war riesig und pechschwarz. Überall spannte es die Muskeln an und blähte bedrohlich seine Lüster, während weißer Schaum ihm aus dem Maul lief. Die Frau saß in einem ebenfalls schwarzen Sattel, der mit Silber verziert war und sehr alt und teuer aussah. Sie hatte eine schwarze Lederhose an, die ihre Stiefel fast ganz bedeckten. Ihr Mantel fiel über das Rückenteil des Pferdes und endete kurz vorm Schweif. Er war ebenfalls aus festem, schwarzen Leder. Der Kragen stand ihr bis zum Kinn hoch. Sirius musterte ihr Gesicht. Es war makellos und hatte eine schöne Blässe. Ihr Mund war blutrot. Ihre Haare waren pechschwarz, aber Sirius glaubte, einen blauen Schimmer darin zu erkennen. Sie waren zu einem leichten Pferdeschwanz im Nacken gebunden und auf ihrem Kopf thronte ein Hut.

„Warum sollen wir nicht zu nah dran gehen?“ fragte Lupin. Sie sagte nichts, sondern lächelte ihn nur an. Plötzlich hörte er es rauschen. Als er sich umdrehte, fegte über ihn eine Feuerwolke hinweg. Er schrie vor Schreck und fiel hin. Alle lachten, auch die anderen Dorfbewohner, die das ganze mitbekommen hatten. Als Lupin die Augen öffnete, sah er die Frau, die mit den Männern die Kunststücke vorgeführt hatte. Sie lachte ihn aus. In ihrer rechten Hand hielt sie eine Fackel und ihrer Linken hielt sie eine Flasche mit einer durchsichtigen Flüssigkeit.

Die Frau auf dem Pferd lachte „Deswegen.“ Die Dorfbewohner wurden auf sie aufmerksam und fingen an untereinander zu tuscheln. Sie bemerkte es und drehte sich zu ihnen um. Jetzt erst sah Sirius ihr anderes Auge und erschrak. Es war gelb.

Sie ignorierte die anderen und drehte sich zu Sirius „Mister Black... ich wäre erfreut, wenn sie mich begleiten würden. Natürlich dürfen Ihre Freunde mitkommen.“

Sie verstärkte den Druck ihrer Hacken und das Pferd setzte sich langsam in Bewegung. Sirius half Lupin auf, der sich wütend den Staub abklopfte „Immer auf mich.“ Tonks lachte „Stell dich nicht so an.“ Dann folgten alle der Frau. Während sie hinter dem Pferd hergingen, beugte sich Sirius zu Moody „Wer ist sie?“ Dieser lächelte in sich hinein „Das ist Pintura Belleza.“ Sirius Augen würden größer „DIE Pintura Belleza, die für den Tod zweier Ministeriumsmitarbeiter verantwortlich ist?“ Moody nickte stolz „Ja... genau die.“

„Was ist mit ihrem Auge?“ fragte Lupin.

„Sie ist auf dem rechten Auge blind. Angeblich ist es in einem Kampf passiert. Andere Gerüchte besagen, dass es Gift war und wieder andere Stimmen sagen, dass sie es sich selber zugefügt hat, weil sie ihren Seelenschmerz nicht aushalten würde.“

„Und was davon stimmt?“

„Keine Ahnung.“

Etwas außerhalb des Dorfes gelangten sie an ein Haus. Es war gigantisch, viel zu groß für eine einzige Person. Aber nichts deutete darauf hin, dass hier noch jemand anderes wohnen würde. Pintura stieg von ihrem Pferd und nahm diesem das Zaumzeug und den Sattel ab. Dann ließ sie es laufen.

„Rennt es nicht weg?“ fragte Tonks.

Pintura schüttelte den Kopf „Nein... es ist immer hier.“

Pintura ging den langen Kiesweg zu ihrem Haus hinauf. Die Anderen folgten ihr und schauten sich mit einem mulmigen Gefühl um. Rechts und links von ihnen lagen dunkle Wälder, die bedrohlich wirkten.

Als sie an der Haustür angelangt waren, hing Pintura die Reitsachen auf die dafür vorgesehenen Haken und öffnete die Tür. Als Sirius eintrat, schauderte es ihn. Das Haus lag vollkommen im Dunkeln. Das bisschen Licht, was durch die Fenster fiel, erhellte es nicht wirklich. Alles wirkte schwarz. Und doch war das Haus sehr prunkvoll eingerichtet. Kronleuchter aus Silber hingen an der Decke. Viele alte Gemälde schmückten die Wände und die Möbel sahen aus, wie aus einem anderen Jahrhundert.

Pintura wusste genau, wo sie hinwollte. Sie steuerte zielsicher auf die Bibliothek zu. Als sie dort angekommen war, machte sie eine Handbewegung und die Kerzen des großen Kronleuchters fingen an zu brennen. Sie blieb vor dem großen Tisch stehen und drehte sich um „Setzt euch. Ich komme gleich wieder.“ Sie machte noch eine Handbewegung und Kelche und Karaffen mit verschiedenem Inhalt erschien auf dem Tisch. Dann ging sie aus dem Zimmer.

Alle setzten sich. Ihnen war nicht gerade wohl, bis auf Moody, der immer noch in sich hinein lächelte, stolz auf sich selber, dass er die berühmte Pintura Belleza auf ihre Seite gezogen hatte.

Sobald Lupin hörte, dass oben die Tür zufiel, beugte er sich zu Moody „Warum sitzt sie nicht in Askaban? Sie hat zwei Männer vom Ministerium umgebracht.“

„Sie saß lange genug. Askaban hat sie fast umgebracht. Als sie entlassen wurde, suchte sie die Einsamkeit. Sie war lange genug alleine und ihre sozialen Kontakte waren vollkommen zerstört. Auroris schien ihr ein passender Ort.“

„Erzähl uns was über sie.“ bat Sirius.

Moody sah sich um, so als ob er sich vergewissern wollte, dass keiner zuhörte und beugte sich dann nach vorne. Mit gesenkter Stimme sprach er weiter „Ihr hättet sie kennen müssen. Sie war eine bildhübsche junge Frau. Mit wallendem Haar und einer Ausstrahlung, die alles in den Schatten stellte. Sie kam aus einer wohlhabenden Familie und ihre Entwicklung lief in die beste Richtung. Aus ihr hätte wirklich was werden können. Bis zu diesem einen Tag. Ich weiß es noch wie heute... ihre Eltern waren gerade zwei Monate tot. Von Todessern umgebracht, hieß es. Und als ich sie besuchen wollte, sah ich das Ausmaß der Katastrophe. Sie war leichenblass, um ihre Augen waren Ringe. Sie hatte so eine Wut in ihren Augen. Ich wusste, irgendetwas hatte sie erfahren. Sie sagte mir nicht was. Und ich konnte nichts tun. Zwei Tage später hieß es, sie habe zwei Mitarbeiter des Ministeriums getötet. Ich habe sie nicht mehr sprechen können. Sie wurde sofort nach Askaban geschickt. Nach acht Jahren wurde sie entlassen. Ich weiß nur, dass sie noch einmal in ihr Elternhaus zurück gekehrt ist. Dann zog sie sich nach Auroris zurück. Ich habe sie heute das erste Mal wieder gesehen. Sonst habe ich nur Gerüchte gehört.“

„Aber was hat sie herausgefunden? Warum hat sie die Mitarbeiter getötet?“ fragte Tonks.

„Das war meine persönliche Vendetta.“ Alle drehten sich um. Pintura stand in der Tür.

Aufklärung

Sie war wieder schwarz in schwarz gekleidet. Diesmal hatte sie eine schwarze Jeanshose an, darüber trug sie ein schwarzes, langärmeliges Oberteil, das ihr bis zum Schenkel ging. Ihre Haare waren diesmal offen und fielen über ihre Schulter, bis sie am Bauchnabel endeten.

Lupin sah sie fragend an „Wie meinst du das?“

Sie lächelte ihn an, als ob er dumm war „Ich habe etwas herausgefunden. Und ich habe Rache verübt.“

„Aber was hast du heraus gefunden?“

„Nicht so voreilig, Mister Lupin. Sie werden es alle noch früh genug erfahren.“

Sie ging an ihnen vorbei und setzte sich ans Ende des Tisches. Moody blickte sie hoffnungsvoll an „Pintura, du musst es ihnen sagen. Sirius kann dir helfen. Und du kannst ihm helfen. Ihr könnt beide wieder ein Leben in Freiheit führen.“

Pintura musterte Sirius. Dieser fühlte sich unwohl unter ihrem Blick, hielt diesem aber stand. Nachdem Pintura ein paar Mal ein und ausgeatmet hat, erhob sie sich „In Ordnung.“ Sie ging zu den Bücherregalen. Mit ihrem Finger fuhr sie an den Büchern entlang. Dann blieb sie vor einem stehen und zog es raus. Sie pustete den Staub ab und hustete einmal kurz.

Als sie sich wieder setzte, öffnete sie das Buch und zog ein Pergament heraus. Sie legte es vor Sirius auf den Tisch „Lesen sie das.“

Dieser sah sie kurz fragend an. Dann entfaltete er langsam das Pergament und fing an zu lesen... und erschrak.

„...hiermit geben wir bekannt, dass die Aktion „Belleza“ am morgigen Tag von den Herren Rotus und Moran ausgeführt wird.

Aktion Belleza besagt die Tötung von:

Jeanne Belleza

Marcus Belleza

Um den Fortgang unseres Vorhabens zu sichern muss das Ehepaar Belleza aus dem Weg geschafft werden. Sie stören unsere Vorgehensweise erheblich.

Die Anweisung lautet wie folgt:

Jeanne und Marcus Belleza werden getötet. Die Herren Rotus und Moran lassen in keinem Fall Gnade walten, egal was passiert.

DIES IST EIN ABSOLUTER TÖTUNGSBEFEHL!!!

Mit ihrer Unterschrift bestätigen die Herren Rotus und Moran diesen Befehl und seine Ausführung.“

Sirius konnte die Unterschriften erkennen. Die beiden Männer hatten damals sein Gerichtsurteil mit unterschrieben. Er legte das Pergament auf den Tisch und während die anderen es lasen, sah Sirius Pintura an „Heisst das, das Ministerium hat deine Eltern töten lassen?“

„Ja.“

„Aber warum?“

„Im Ministerium läuft nicht alles mit rechten Dingen zu. Auch dort verkehren Todesser. Und diese beiden Männer waren Todesser. Meine Eltern haben sie bekämpft, weil sie wussten, was sie sind... leider ist das Ministerium mächtiger und daher gab es den Tötungsbefehl.“

„Deshalb hast du die beiden getötet?“

„Mir erschien es weniger schrecklich in Askaban zu sitzen, als mein Leben lang mit der Schuld zu leben, dass die Mörder meiner Eltern noch leben.“

Sirius überlegte. Dann ging er in die Offensive „Okay... aber wie kannst du mir helfen?“

Pintura strich ihre Haare nach hinten. Dann lächelte sie ihn an, ihres Wissens bewusst „Es gibt auch von ihnen eine Akte. Und in der steht so einiges, was ihnen ihre Freiheit zurück bringen könnte.“

Sirius Augen wurden größer „Wo ist sie?“

„Im Ministerium. Mir erschien sie nicht wichtig, deshalb habe ich sie nicht mitgenommen.“

„Aber wie hast du es geschafft, die Akte deiner Eltern mitgehen zu lassen?“

„Ins Ministerium kommt man leichter, als man denkt.“

Moody beugte sich zu ihr „Was denkst du Pintura? Wirst du uns helfen?“

Pintura blickte in die Runde und überlegte. Da war Sirius, der das gleiche Schicksal wie sie hatte. Lupin schien eher verängstigt, aber sie wusste, in ihm lauert ein Kämpfer. Tonks war immer für irgendeinen Kampf zu haben und Moody, so wusste sie von früher, würde diese Aktion nur gut heißen.

Pintura trank ihren Whisky aus, dann stand sie auf „Ich werde mich schlafen legen. Morgen werden sie die Antwort erfahren.“

Kurz blieb sie noch einmal im Türrahmen stehen „Im Haus sind genug Betten. Suchen sie sich eins aus.“

In Hogsmeade

Als Sirius am nächsten Morgen die Augen aufschlug, dämmerte es gerade. Es war viel zu früh und doch hörte er dass die anderen bereits unten waren. Müde erhob er sich und zog sich an.

Als er nach unten ging, sah er die Anderen. Alle hatten sich bereits Mäntel angezogen. Tonks lächelte ihn an „Na endlich. Wir haben alle auf dich gewartet.“ Sirius rieb sich immernoch müde den Hinterkopf „Wollt ihr schon los?“

„Wir müssen noch auf Pintura warten. Sie holt uns Pferde.“

„Also hilft sie uns?“

„Ja.“

In dem Moment wieherte es draußen. Alle gingen raus. Pintura saß wieder auf ihrem großen, schwarzen Hengst. Um sie herum standen vier andere Pferde. Sie waren alle braun und sahen nicht halb so kräftig aus, wie Pinturas Hengst. Doch alle waren gesattelt. Pintura hatte wieder ihren schweren Mantel an und den Hut auf dem Kopf. Sie hatte die Zügel in einer Hand, die andere ruhte auf ihrem Schenkel „Steigt auf. Wir reiten den Weg bis zur Hütte.“ Die Vier taten wie ihnen geheißen und saßen auf. Pintura hob die Hand und richtete sie auf das Haus. Dann sagte sie einen Zauberspruch und die Türen verschlossen sich automatisch. Ohne Vorwarnung drehte sie ihr Pferd und preschte los. Die Vier waren überrascht, so dass sie erst mit erheblichem Abstand hinterher kamen. Sie hatten das Gefühl, Pintura würde vor irgendetwas fliehen. Und als sie die halbe Strecke hinter sich gelassen hatten, wussten sie wovor. Gewitterwolken zogen auf und der Himmel verdunkelte sich mit jeder Minute mehr. Pintura hielt ihren Hengst ab und wartete auf die Anderen. Als diese bei ihr ankamen, sagte sie „Es fängt an zu regnen. Wir sollten schnell zur Hütte, sonst kommen wir hier nicht mehr heile weg.“

Sie gab ihrem Pferd wieder die Sporen und genau in dem Moment fielen die ersten Regentropfen vom Himmel.

Sirius kam die Strecke bis zur Hütte wie eine Rennstrecke vor. Und hinter ihnen rollte das Gewitter auf sie zu. Als er die Hütte endlich in der Ferne sah, war es stockdunkel und er hatte das Gefühl, die Welt würde untergehen. Es blitzte und donnerte und die Wolken über ihnen wurden immer bedrohlicher.

Als sie endlich an der Hütte waren, sprang Pintura vom Pferd und machte eine Handbewegung. Das Zaumzeug und der Sattel verschwanden. Als die anderen abgestiegen waren, ließ sie auch das Geschirr der anderen Pferde verschwinden. Dann rannten diese weg. Pintura öffnete die Tür der Hütte und trat ein. Die Anderen folgten und Moody schloss als Letzter die Tür.

„Wohin?“ fragte Pintura.

„Winkelgasse.“ Er wandte sich an Sirius „Und du solltest dich danach lieber mal schnell in Tatze verwandeln. Sonst wird aus unserem Plan nichts.“

Sirius nickte nur. Moody ging als erstes in den Kamin. Danach gingen Tonks und Lupin. Sirius blickte Pintura an „Nach dir.“

Sie zeigte keine Reaktion, sondern stieg in den Kamin. Sirius verzog den Mund. Dann nahm auch er das Flohpulver.

Sofort als er ankam, verwandelte er sich in Tatze. Pintura blickte zu ihm runter „Niedlich.“ Dann ging sie weg. Sirius knurrte und folgte dann den Anderen.

Als sie auf die Straße traten herrschte reges Treiben. Von dem ein oder anderen wurden sie argwöhnisch beäugt. Doch die meisten störten sich nicht an ihnen.

Sie gingen die Straße entlang und Pintura blickte sich um. Es war Jahre her, dass sie hier war. Vieles hatte sich verändert und sie fühlte sich völlig fremd in dieser Umgebung. Sie nahm ihren Hut ab und steckte ihn in ihre Tasche. Mehr Aufmerksamkeit als nötig wollte sie nicht erregen.

Nach einigen Metern bogen sie ab und gingen in eine Kneipe. Pintura sah einige komische Gestalten, aber das störte sie nicht. Auf Auroris hatte sie viel schlimmeres gesehen. Sie setzten sich an einen Tisch und Moody bestellte Butterbier für alle. Pintura mischte sich ein „Verzeihung. Für mich bitte einen Whisky.“

Als die Getränke kamen, ging die Tür auf und eine Familie trat ein. Alle hatten rote Haare. Pintura musterte sie. Sie schienen sehr freundlich. Die Mutter sagte ihren Kindern, sie sollen sich an einen anderen Tisch

setzen, dann kamen die Eltern zu ihnen und setzten sich. Moody schaute Pintura an „Das sind Molly und Arthur Weasley. Sie sind Mitglieder des Ordens.“ Pintura nickte ihnen zu. Molly und Arthur lächelten sie freundlich an, aber Pintura wusste genau, dass sie genauso viel Angst vor ihr hatten, wie Lupin.

Sie redeten über alles Mögliche. Über das neue Schuljahr auf Hogwarts, über den Orden und über den Plan, wie sie Sirius seine Freiheit zurück bringen wollten. Pintura beteiligte sich aber nur wenig an den Gesprächen. Sie redete nicht mehr als nötig, weil sie sich mehr als unwohl hier fühlte. Als sie noch jünger war, bevor die ganze Sache mit ihren Eltern passiert ist, war sie auch öfter hier gewesen. Vor Askaban hatte sie auch noch die Lebensfreude, die ihr heute fehlte.

Als das Gespräch beendet war, war Pintura froh, dass sie aus der Kneipe kam. Sie hatte in den letzten Jahren immer alleine gelebt und war nie so vielen Menschen auf einmal begegnet. Fast würde sie sich als Soziopathin ansehen, wenn es um solche Sachen ging.

Sie holen Harry

Als sie in Sirius' Haus angekommen waren, setzten sie sich in die große Küche. Moody zauberte ihnen Essen und alle, bis auf Pintura aßen fleißig. Tonks sah sie fragend an „Willst du gar nichts essen?“ Pintura schüttelte den Kopf „Nein.“ Tonks sagte nichts mehr und aß weiter. Als alle fertig waren, beugte Moody sich vor „Also... wir müssen gleich los und Harry holen.“ Sirius wurde aufmerksam „Kann ich mit?“ „Nein.“ Sirius verzog den Mund und lehnte sich wieder nach hinten.

„Pintura kommt mit.“ „Was?“ Sie sah Moody erschrocken an „Hey... davon war nie die Rede.“

Moody sah sie bittend an „Harry muss da raus. Wenn du seine Pflegeeltern kennen würdest, dann würdest du sofort ja sagen.“ „Wie sind sie denn so... seine Pflegeeltern?“

Sirius holte Luft „Seine Tante ist eine alte, frigide Hexe. Sein Onkel ist ein Ekelpaket. Und sein Cousin ist ein verwöhntes Einzelkind. Sie haben ihn als Kind in einem Abstellraum unter der Treppe wohnen lassen. Er muss für sie arbeiten und wird behandelt wie ein Stück Dreck. Und das Einzige was sie daran hindert, ihn vollkommen zum Sklaven zu machen, ist die Angst vor der Zaubererwelt.“ Er sah Pintura mit einer Mischung aus Wut und Verzweiflung an. Diese hielt seinem Blick stand, dann schnaubte sie „Na meinetwegen.“

„Gott, ist das hässlich.“ sagte Pintura, während sie das Haus anstarrte. „Verdammte Muggel. Die haben keinen Sinn für Schönheit.“

„Warte ab, bis du Petunia und Vernon siehst... also das ist wirklich nicht schön.“ grinste Tonks ihr zu.

„Dann mal los.“ sagte Moody und die drei gingen auf das Haus zu. Grinsend stellte sich Pintura vor die Haustür. Sie sah Moody an und grinste ihn schelmisch an. Dann klingelte sie. Es dauerte eine Weile, bis die Tür geöffnet war, schließlich war es mitten in der Nacht. Doch dann ging drinnen das Licht an und man sah durch das verschwommene Glas Vernon und Petunia auf die Tür zulaufen.

„Wer ist da?“ fragte Vernon.

„Post.“ sagte Tonks.

„Was?“ Vernon öffnete die Tür.

Tonks grinste ihn an „Dumme Muggel.“

Die Drei gingen an ihnen vorbei ins Haus.

„Hey, was soll das denn? Ich weiß schon... ihr seid Freunde von Harry. Wenn ihr ihn mitnehmt, dann schwör ich euch...“ Moody drehte sich vorm Treppenabsatz um und hielt ihm den Zauberstab an den Hals „Was denn, hm?“ Petunia hob die Hände und stieß einen kleinen Schreckensschrei aus. Moody lächelte Vernon an „Ihr bleibt mal lieber genau hier.“

Dann folgte er den anderen Beiden. Pintura und Tonks standen vor der Tür „Sie ist verschlossen.“ Moody hielt den Zauberstab an die Klinke „Wartet.“ Pintura schob ihn beiseite „Pure Zeitvertreibung.“ Sie ging einen Schritt zurück und hob das Bein. Mit Wucht trat sie gegen die Tür und diese fiel aus den Angeln. Moody schaute in das Zimmer. Harry stand in der Ecke, seinen Zauberstab in der Hand. Er atmete aus „Ihr seid es.“

Moody lächelte ihn freundlich an „Pack deine Koffer, mein Junge. Du kommst mit uns.“

Als sie die Treppe runter gingen, stand Petunia immernoch an ihrem Platz. Niemand machte sich Gedanken darüber, wo Vernon steckte. Alle gingen aus der Tür und als Pintura als Letzte ihren Fuß aus der Tür setzten wollte, stürmte ein aus Angst getriebener Vernon von hinten auf sie zu. Sie drehte sich um und konnte das Schlimmste abwehren. Doch dann sah sie das Blut an seiner Klinge und realisierte den Schmerz an ihrem Oberarm. Sie drehte den Arm und sah einen Schnitt, nicht sehr tief und doch blutete er und schmerzte. Sie sah Vernon bedrohlich an. Dieser wurde immer ängstlicher. Moody schrie von der Straße „Komm schon, Pintura. Wir haben keine Zeit.“ Pintura musterte immernoch Vernon. Dann hob sie die Hand und zeigte bedrohlich mit dem Finger auf ihn „Wir sehen uns wieder.“ Wütend verließ sie das Haus.

Im Ministerium

Moody und Tonks lieferten nur schnell Harry ab und gingen dann. Sie konnten nicht über Nacht bleiben. Harry und Sirius lagen sich in den Armen. Pintura störte sich nicht daran und setzte sich an den Küchentisch. Sie zog ihren Mantel und ihren Pullover aus. Nur in Top fror sie, aber ihre Wunde musste gereinigt werden. Sie öffnete sämtliche Schränke, auf der Suche nach Verbandszeug.

Sirius schickte Harry nach oben, um sich umzuziehen. Erst dann bemerkte er Pinturas Wunde. Er ging zu ihr „Setz dich hin. Lass mich das machen.“ Pintura sah ihn an, war nicht gewollt, dies zuzulassen. Aber sie war in seinem Haus, also musste sie sich ihm beugen. Widerwillig setzte sie sich an den Tisch. Sirius holte einen kleinen Kasten aus einem Schrank und setzte sich neben sie. Zuerst besprühte er etwas Watte mit Desinfektionsmittel und drückte es leicht auf ihre Wunde, um diese zu reinigen. Pintura verzog kein Gesicht. Wieso auch. Sie erinnerte sich daran, wieviele schlimmere Wunden sie schon gehabt hatte und welche sie davon eigenhändig genäht hatte. Sie war nur froh, dass diese Wunde nicht genauso schlimm war.

Sirius sah sie von der Seite an „Ich danke dir.“

Pintura blickte hoch, begegnete seinem Blick „Kein Problem.“

Sirius legte eine kurze Pause ein. Als er anfang einen Verband um ihren Oberarm zu wickeln, durchbrach der die Stille „Ich glaube dir.“

„Was?“ Sie sah ihn fragend an.

„Naja... dass du die Männer getötet hast, um deine Eltern zu rächen. Ich glaube dir.“

Pintura nickte nur. Das alles nagte noch so furchtbar an ihr, dass sie nicht darüber reden wollte.

Sirius nahm es hin. Er konnte sie nicht zwingen.

Pintura bedankte sich, als er fertig war und stand auf. Sirius packte sie am Arm und hielt sie zurück „Wann gehen wir ins Ministerium, um meine Akte zu holen?“

Pintura befreite ihren Arm aus seinem Griff. Sie sah ihn an und dachte nach. Dann lächelte sie „Wenn du willst, sofort.“

Sirius stand auf „Sofort?“

„Es ist Nacht. Wir können erstmal ein wenig ausspionieren. Wie die Wachen postiert sind. Wo die Akten gelagert werden und wie wir am besten dorthin kommen.“

Sirius überlegte „Ich kann Harry nicht alleine lassen.“

„Dann geh ich alleine.“

Ehe er antworten konnte, hatte sie den Raum verlassen und ging die Treppen hoch. Sirius wartete einen Moment. Dann kam sie mit einem neuen Pullover angekleidet wieder in die Küche. Sie zog sich ihren Mantel an „Wenn ich bei Tagesanbruch nicht zurück bin, kannst du davon ausgehen, dass ich wieder in Askaban sitze.“

Sirius sah sie perplex an „Ich warte auf dich.“

„Okay.“

Sie verließ das Haus und Sirius war alleine mit Harry. Er betete, dass sie es schaffen würde.

Pintura stand hinter einer Säule. Als die Wache vorbei gegangen war, rannte sie so leise wie es ging zur nächsten Säule. Sie schmunzelte. Es war genauso leicht, wie damals. Als die Wache aus ihrem Blickfeld verschwand, rannte sie zu den Türen. Eine nach der Anderen suchte sie ab, bis sie zu dem Raum kam, in dem die Akten derer gelagert waren, dessen Nachnamen mit B angingen. Leise öffnete sie die Tür und trat ein. Als sie sich umdrehte, wurde sie von der Vielzahl der Akten fast erschlagen. Sie fluchte leise in sich hinein und begann zu suchen. Nach etlicher Zeit fand sie den Namen Black. Die Akten nahmen fast einen Meter des Regals ein. Sie schaute nicht nach, wo Sirius Akte war. Dafür hatte sie keine Zeit. Die Wache musste jeden Augenblick zurück kommen. Leise schlich sie sich zur Tür und öffnete diese vorsichtig. Noch sah sie nichts, doch als sie raustrat, hörte sie Schritte, die näher kamen. Sie sah sich um. Bis zur nächsten Säule war es zu weit und da wo sie jetzt stand, würde sie jeder sehen.

Dann schaute sie an der riesigen Statue inmitten des Raumes empor und ihr kam eine Idee. Leise, aber schnell rannte sie zu der Statue und mit einem gewaltigen Satz stand sie auf dem Sockel. Dann sah sie die Wachen, die auf sie zukamen. Jetzt waren es zwei. Sie bewegte sich in ihre Richtung, immer hinter der Statue

versteckt und mit der Hoffnung, nicht gesehen zu werden. Als die Wache am anderen Ende des Raumes war, sprang sie von der Statue. Sie kam so leicht auf, dass ihre Stiefel kein einziges Geräusch von sich gaben. Dann rannte sie zur Tür. Sie musste schnell hier raus.

Draußen dämmerte es schon, als sie wieder vor Sirius' Haus stand. Sie atmete durch. Sie war die ganze Strecke gerannt. Die Angst steckte ihr noch in den Knochen. Den Satz zu Sirius hatte sie zwar leicht dahin gesagt, aber in Wirklichkeit hatte sie wahnsinnige Angst noch einmal nach Askaban zu müssen.

Als sie wieder einigermaßen Luft bekam, ging sie die Stufen hoch und öffnete die Tür. Im Haus war es still. Als sie am oberen Treppenabsatz angekommen war, öffnete sich die Tür und Sirius stand nur in Boxershorts vor ihr „Oh Gott sei Dank. Ich hab gedacht, sie haben dich erwischt.“

Pintura lächelte „Nein.“

„Was hast du heraus gefunden?“

„Ich weiß, wo deine Akte steht. Aber ich habe nicht genau nachgesehen, welche es von den vielen ist. Dafür fehlte mir die Zeit.“

„Kommt man leicht rein?“

„Rein schon. Aber die Wachen gehen ihre gewohnte Runde. Immer und immer wieder. Entweder wir schalten sie aus... oder wir müssen uns an ihnen vorbei schleichen. Aber das hat Zeit. Wir sollten nichts übereilen.“

„Okay.“ Sirius nickte.

Pintura ging an ihm vorbei „Ich geh schlafen.“

Sirius sagte nichts mehr. Er sah ihr hinterher und erst als sie im Zimmer war, ging auch er wieder schlafen.

In Hogwarts

Als Pintura aufwachte, war es bereits mittags. Die Müdigkeit nagte noch an ihr, aber anscheinend hatte irgendwas sie dazu gebracht, die Augen aufzuschlagen. Als ihre Sinne langsam wiederkehrten, hörte sie Stimmen. Es war Moody, der sich unten mit Sirius unterhielt.

Langsam erhob sie sich und setzte sich auf die Bettkannte. Ihr Kopf schmerzte. Erst jetzt realisierte sie, dass in dem Zimmer eine furchtbare Luft herrschte. Langsam stand sie auf und sie hatte das Gefühl, die Kopfschmerzen würden sie gleich wieder zu Fall bringen.

Als sie das Fenster öffnete, atmete sie ein paar Mal tief durch. Es ging ihr schon besser, aber die Kopfschmerzen ließen nicht ganz nach.

Langsam zog sie sich an. Jede Bewegung schmerzte in ihrem Kopf. Als sie ihre Haare zu einem lockeren Dutt gebunden hatte, ging sie nach unten.

Moody lächelte sie an „Endlich bist du wach.“

Pintura sah ihn fragend an. Moodys Lächeln wurde immer breiter „Wir werden heute eine Reise nach Hogwarts unternehmen. Dumbledore will dich sprechen.“

„Super.“ sagte Pintura sarkastisch und setzte sich hin „Ich freu mir ein Bein ab.“ Sie biss in einen kalten Toast, der noch vom Frühstück auf dem Tisch lag und starrte gelangweilt vor sich hin.

Moody ging zu ihr „Kannst nicht ein bisschen schneller frühstücken? Wir müssen gleich los?“

Pintura sah ihn böse an „Halt die Klappe.“

Sie aß den Toast auf. Eigentlich hatte sie keinen wirklichen Hunger. Nur, wenn sie den ganzen Tag unterwegs sein würden, sollte sie etwas essen.

Sie stand auf „Wo ist eigentlich Harry?“

„Heute hat die Schule wieder angefangen.“ sagte Sirius. Dann fügte er hinzu „Wie geht es deinem Arm?“

„Besser.“

Sirius machte sich nichts draus. Pintura gab ja generell nur knappe Antworten. Er hatte das Gefühl, mit ihr konnte man gar kein richtiges Gespräch führen. Aber vielleicht lag es wirklich daran, dass sie die letzten Jahre keine wirklichen sozialen Kontakte gepflegt hatte.

Pintura lief mit Moody auf Hogwarts zu. Diese Schule weckten Erinnerungen in ihr. Sie wusste noch genau, wie es damals war. Sie war eine gute Schülerin gewesen, mit den besten Noten in jedem Fach. Ihre Zukunft hätte nicht besser aussehen können. Und sie erinnerte sich an Sirius. Er war damals eine Klasse über ihr, aber sie hatte nie etwas mit ihm oder Lupin oder James Potter zu tun. Die drei waren fremd für sie. Sie waren einfach... da. Nie hatte sie positive oder negative Gefühle für einen von ihnen gehegt. Sie war damals schon eine Einzelgängerin gewesen, aber nie war es so schlimm wie in dieser Zeit.

Wenn es nach ihr ginge, hätte sie weiterhin ihr Leben auf Auroris gefristet und wäre der wirklichen Welt fern geblieben. Die einzige Tatsache, die sie dazu gebracht hatte, Sirius zu helfen, war Sirius selber. Pintura hatte ihr Leben schon abgeschrieben. Sie wollte ihre Freiheit nicht wieder. Doch sie wusste, dass Sirius seine Freiheit brauchte. Und das hat ihr Herz erweichen lassen.

Als sie durch das Tor trat, kam Hagrid ihnen entgegen. Er hatte eine Öllampe in der Hand, schließlich war es schon dunkel. Argwöhnisch trat er auf sie zu und hob die Lampe. Dann lächelte er verlegen „Oh, Professor Moody. Sie sind es.“ Moody lächelte ihn an „Ja, Hagrid. Wir wollten zu Dumbledore.“ „Stimmt, er hat es mir erzählt.“ Hagrid drehte die Lampe und diese erleuchtete nun Pinturas Gesicht. Hagrids Mund klappte auf „Bist du das, Pintura?“ Sie nickte nur.

Hagrid fing freudig an zu lachen „Oh man... dass ich dich nochmal wiedersehe.“ Pintura verzog den Mund zu einem Lächeln. Mehr war sie nicht bereit zu tun. Hagrid drehte sich um „Na, dann kommt mal mit. Die Schüler sitzen beim Abendessen. Ich führe euch in die Halle zu Dumbledore.“

Die Beiden folgten ihm durch die Schule. Pintura erinnerte sich an alles. Es hatte sich kaum etwas verändert. Dort drüben an der Ecke hatte sie ihren ersten Kuss. Er war eher unfreiwillig und der Kerl war ekelhaft, aber sie wollte nicht länger ungeküstet bleiben. Und vor dieser Tür hatte sie sich damals mit Marlon geprügelt, weil der sich über sie lustig gemacht hatte.

Hagrid blieb vor einer großen Tür stehen und machte die Lampe aus. Er lächelte die Beiden freudig an „Na,

da wird sich Dumbledore aber freuen.“ Er öffnete die Tür und die Drei traten ein. Sofort verstummten die Schülergespräche und alle Augen richteten sich auf sie. Pintura sah streng nach vorne und ging mit majestätischen Schritten nach vorne. Selbst die Lehrer waren still und sahen sie an.

Hier und da fing Gemurmel an. Sie hörte ihren Namen und einige erschrecken. Ihr war es egal. Sie war es nicht anders gewohnt. Als sie vorne standen, traf der Blick von Snape den ihren. Er stand auf und trat auf sie zu „Miss Belleza. Schön, sie wiederzusehen.“

„Das Kommentar kann ich leider nicht zurück geben.“ antwortete Pintura. Snape musterte sie düster. Dann schnalzte er mit der Zunge und drehte sich um. Schnell setzte er sich wieder auf seinen Platz.

Dumbledore erhob sich und trat hinter dem langen Tisch hervor. Er nickte den Beiden freundlich zu „Ich freue mich, dass sie gekommen sind. Wenn sie mich bitte begleiten würden.“ Dumbledore ging den Gang wieder zurück. Moody und Pintura folgten ihm. Hagrid blieb am Tisch stehen.

Pintura konnte sich heute noch wie damals daran erinnern, wie der große Wasserspeier zu Dumbledores Büro aussah. Und dass er zickig war. Sehr zickig. Es hatte sich nichts geändert. Der Speier sagte „Pah... dass hier jetzt sogar Mörder rein dürfen.“ Unter Dumbledores bösem Blick sagte er nichts mehr und ließ sie gewähren. Dumbledore drehte sich um „Wenn sie bitte hier unten warten, Professor Moody. Ich verspreche ihnen auch, dass es nicht allzu lange dauern wird.“ „Natürlich.“ antwortete Moody. Er zwinkerte Pintura aufmunternd zu und diese verzog den Mund. Dann folgte sie Dumbledore.

Als sie sich setzte, fühlte sie sich gar nicht mehr so unwohl. Früher hatte sie oft hier gegessen. Dumbledore hatte immer versucht, ihr Herz etwas aufzuweichen, damit sie nicht mehr so alleine wäre. Er hatte es nie geschafft, aber er war ihr immer ein guter Freund gewesen.

Dumbledore setzte sich ihr gegenüber und nahm seine Brille ab. Penibel suchte er sie nach Flecken ab. Pintura wartete. Sie kannte ihn... und er war noch nie hektisch gewesen.

Als er die Brille auf den Tisch legte, faltete er die Hände und sah sie prüfend an „Ich habe ja viele Gerüchte über sie gehört, Miss Belluza. Aber dass sie wirklich auf dem rechten Auge blind sind, hätte ich nicht gedacht. Wie ist das passiert?“

Pintura sah ihn provozierend an „Was glauben sie denn? Dass ich es selber gemacht habe? Dass es Gift war? Dass es in einem Kampf passiert ist?“

Dumbledore lächelte „Sagen sie mir, was ich glauben soll.“

Pintura schluckte, wartete kurz und sagte dann „Es ist in Askaban passiert. Die Anderen waren nicht sehr nett. Oft habe ich dort gekämpft und an diesem Tag war ich nunmal unterlegen.“

Dumbledore sagte nichts. Er lehnte sich zurück, atmete tief durch und wechselte das Thema „Sie wissen, Miss Belluza, dass ich sie immer gemocht habe. Und sie wissen auch, dass ich noch nie daran geglaubt habe, dass sie die beiden Männer damals aus reiner Mordlust getötet haben. Ich war immer auf ihrer Seite... aber ich würde schon gerne wissen, was sie dazu brachte, Auroris zu verlassen.“

Pintura atmete durch und sah ihn überlegend an. Dann schaute sie auf seinen Schreibtisch, nur um seinen Blick zu entflüchten „Ich lege nicht mehr sehr viel Wert auf meine Freiheit. Sie wurde mir gewaltsam entrissen und ich habe mich eigentlich daran gewöhnt, alleine zu sein. So sehr, dass ich es gar nicht mehr anders will. Und Askaban... nie wieder will ich dort hin. Aber Sirius... Sirius braucht seine Freiheit. Und er ist genauso wie ich. Unschuldiger verurteilt. Askaban hat auch ihm den Lebenswillen geraubt, bis er entkam und Harry fand.“ Sie legte eine kurze Pause ein. Dann schaute sie hoch und sah ihn eindringlich an „Ich will meine Freiheit nicht zurück. Aber ich werde dafür sorgen, dass Sirius sie zurück bekommt.“ Dumbledore nickte und lächelte sie dann warm an „Dann bitte ich sie... holen sie ihm seine Freiheit zurück.“ Pintura lächelte. Dann stand sie auf „Hat mich gefreut, sie mal wieder zu sehen, Professor Dumbledore.“

Er nickte sie warm an „Mich auch, Miss Belluza. Mich auch.“

Pintura ging zur Tür. Dumbledore hob kurz die Hand „Ach, Miss Belluza.“

Sie drehte sich um und Dumbledore lächelte sie freundlich an „Holen sie Marian dazu. Ich weiß, sie können außergewöhnlich gut kämpfen. Aber sie sind etwas übermütig. Und Marian verschafft ihnen die benötigte Ruhe.“

Pintura verzog den Mund. Beim Klang dieses Namens wurde ihr unwohl. Aber Dumbledore hatte Recht. Sie sollte Marian dazu holen.

Pintura verließ das Büro. Als sie in den Gang trat, sah sie nirgendwo Moody. Sie zuckte nur mit den Schultern. Ihr war es egal. Hogwarts stellte keine Gefahr für sie dar. Im Dunkeln wanderte sie durch den

Gang. Durch die Fenster fiel das Mondlicht. Schon früher hatte sie nächtliche Wanderungen unternommen. Nur heute war es anders. Irgendetwas stimmte nicht. Sie ging weiter den Gang entlang und achtete auf alles, was ungewöhnlich erschien. Doch alles war wie sonst. Nur ihr Bauchgefühl sagte ihr etwas anderes.

Als sie um die Ecke bog, wusste sie, was es war.

Dort stand Moody mit Snape. Die Beiden unterhielten sich, doch sie sahen nicht sehr erfreut aus. Pintura stellte sich zu Moody „Wir sollten gehen.“ Dieser sah Snape noch einmal böse an und nickte dann „Ja, besser ist das.“

Die Beiden gingen den Gang entlang in Richtung des Tores.

„Was hat er gesagt?“ fragte Pintura. Moody schnalzte mit der Zunge „Ach... er ist immernoch das arrogante Arschloch, was er schon immer war.“

„Verstehe.“ Pintura holte Luft. Dann sagte sie, nicht ohne Selbstüberwindung „Dumbledore will, dass wir Marian dazu holen.“ Moody war überrascht und schaute sie von der Seite an „Und? Wirst du ihn holen?“

„Ich glaube schon. Ich werde morgen nach Auroris reisen und ihn holen... wenn er sich holen lässt.“

Der Jäger

„Lass mich mit.“ bettelte Sirius. Moody verdrehte die Augen „Zum tausendsten Male... nein!“

„Du kannst sie doch nicht alleine reisen lassen.“

„Pintura hat jahrelang alleine auf dieser Insel gelebt. Sie wird die Reise überstehen.“

„Jetzt komm schon. Lass mich mit.“

Moody funkelte ihn böse an „Du bist wie ein kleines Kind, weisst du das?“

„Ja... und wenn du mich nicht mit lässt, hänge ich mich an dein Bein und fange an zu schreien.“

„Ach, großer Gott, okay.“

„Dankeschön.“

Pintura betrat den Raum. Sie sah fragend von Moody zu Sirius und wieder zurück, während sie sich die Knöpfe ihres Mantels zuknöpfte. Moody hob die Hand „Sirius begleitet dich.“ Pintura sah Sirius an, dann wieder Moody „Na meinetwegen.“ Sie schloss den letzten Knopf und nahm dann ihre Tasche. Als sie sich diese umgehängt hatte, sah sie Sirius an „Na los.“ Dieser erwachte aus seiner Starre und ging auf sie zu „Oh na klar. Los.“ Er nahm sich seinen Mantel vom Haken und ging ins Wohnzimmer zum Kamin. Pintura nahm sich das Flohpulver und stieg in den Kamin. Sie sah zu Sirius „War deine Entscheidung, hm?“

„Ja.“

„Selber Schuld. AURORIS!“ Dann verschwand sie.

Sirius runzelte die Stirn „Hä?“ Dann stieg auch er in den Kamin.

Als er ankam, war Pintura nicht mehr in der Hütte. Er trat ebenfalls raus. Wie immer war es dunkel und nebelig auf der Insel. Zu allem Überfluss regnete es auch noch aus Kübeln. Sirius ärgerte sich insgeheim. Pintura war so schlau gewesen, ihren Hut aufzusetzen und er würde vollkommen nass werden. Pintura stand ein paar Meter weiter bei zwei Pferden. Eins davon war ihr schwarzer Hengst. Das andere kannte Sirius vom Sehen her nicht, aber es sah ebenfalls sehr mächtig aus. Pintura zog noch einmal den Sattelturm fest, dann stieg sie auf. Sie sah Sirius an „Jetzt komm schon.“ Sirius setzte sich auf das Pferd und die Beiden ritten in langsamen Tempo los. Pintura hatte es wohl nicht sehr eilig.

Während des ganzen Rittes wechselten die Beiden kein Wort miteinander. Als sie endlich im Dorf ankamen, sah Sirius, dass das rege Treiben vom letzten Mal, dieses Mal nicht herrschte. Es war fast totenstill in den Straßen.

„Wieso ist es diesmal so ruhig?“ fragte Sirius.

Pintura lächelte, während sie weiter geradeaus starrte „Er kommt und er geht. Und wenn er da ist, dann sollte man nicht raus gehen.“

„Wer?“

„Der Jäger.“

„Okay... und wieso laufen wir hier draußen rum, wenn wir ihm nicht über den Weg laufen wollen?“

Pintura sah ihn an, lächelte und sagte „Wer sagt, dass wir ihm nicht begegnen wollen?“

In dem Moment flog ein Pfeil auf sie zu und bohrte sich in den Boden vor Pinturas Pferd. Dieses wieherte und stieg mit den Vorderhufen in die Luft. Pintura beugte ihren Körper nach vorne und als das Pferd wieder stand, kam ein Mann aus einer Gasse. Sirius staunte. Er war riesig und mindestens doppelt so breit wie er selber. Seine Muskeln sah man selbst durch den schweren Mantel den er trug. Und Sirius hatte das Gefühl, die Stiefel dieses Mannes hätten die Größe eines Riesen.

Sein Gesicht erkannte er nicht. Er hatte ein rotes Halstuch bis über die Nase gezogen und die Kapuze des Mantels auf.

Pintura lächelte und stieg ab „Na, wieder auf der Jagd, Marian?“ Der Mann drehte den Kopf und sah sie an. Durch den dichten Regen konnte er sie schlecht erkennen, aber als sie sich näherte, erkannte er das schöne, blasse Gesicht mit dem blutrotem Mund. Er hob den Kopf „Pintura... dass ich dich hier draußen antreffe. Du weisst doch, dass ich dich genauso gut enthaupten könnte. Auf deinem Kopf ist eine hohe Summe gesetzt worden.“

Pintura blieb genau zwischen Sirius und Marian stehen und schaute ihn mit einem süffisanten Lächeln an „Natürlich. Das würdest du aber nie tun.“

Marian hob den Kopf. Dann zog er einen Pfeil aus seiner Rückentasche und spannte ihn ein. Er zielte auf Pintura. Sirius war alarmiert, tat aber nichts. Pintura lächelte Marian herausfordernd an. Marian lächelte zurück „Sicher?“ Dann ließ er los. Der Pfeil schoss nach vorne.

Blitzschnell zog Pintura ein langes Schwert von dem Halter an ihrer linken Seite. Sirius hatte den Halter bemerkt, hatte jedoch nicht realisiert, dass dort ein Schwert drin steckte.

Pintura trat einen gewaltigen Schritt zur Seite, wobei ihr Mantel sich von dem Schwung in die andere Richtung bewegte. Dann schlug sie mit der flachen Seite des Schwertes auf den Pfeil und dieser flog zu Boden und bohrte sich schräg in den schlammigen Untergrund. Pintura harrte in dieser Bewegung fest. Sie stand so da. Ihr linkes Bein war leicht angewinkelt und ihr rechtes Bein war schräg ausgestreckt, hatte aber festen Halt. Das Schwert schwebte bedrohlich in der Luft, rechts von ihr. Und alles ging so schnell, dass ihr Mantel sich jetzt erst wieder um ihre Beine legte und dort zur Ruhe kam.

Marian lächelte „Stimmt... ich würde das nie tun.“

Pintura richtete sich auf, stellte sich wieder gerade hin und steckte das Schwert zurück in den Halter. Dann sah sie ihn an „Wir brauchen deine Hilfe.“

„Wieviel zahlt ihr?“

„Gar nichts, du Idiot.“

„Na, das hört sich aber nicht sehr gut an.“

Pintura drehte sich um und stieg wieder auf ihr Pferd. Sie rückte ihren Hut zurecht „Sieh es als Ausgleich dafür an, dass ich dir damals den Arsch gerettet habe. Wir werden heute hier übernachten. Du weisst noch, wo mein Haus steht.“ Sie nickte ihm zu. Dann drehte sie ihr Pferd und ritt weiter. Sirius tat es ihr gleich und ritt neben ihr „Wer ist dieser Kerl?“

Annäherung

„Marian. Er ist Söldner. Bringt alle möglichen Leute um, wenn die Summe stimmt. Wir waren früher mal Freunde, aber als irgendwer auch auf meinen Kopf Geld gesetzt hat, hat er unsere Freundschaft ganz schnell vergessen. Naja, irgendwann wollte ihn halt mal jemand umbringen und ich hab ihm geholfen und somit sein Leben gerettet. Seitdem kämpft er immer mit sich selber, wenn er mich sieht.“

Sirius überlegte „Warum benutzt du keinen Zauberstab?“

Pintura sah weiter geradeaus und schien melancholisch zu werden „Auf dieser Insel herrscht das Kriegerrecht. Und weil keiner Lust hat, sich lange mit Zauberstäben zu bekämpfen, sind wir geschichtstechnisch leider ins Mittelalter zurück gefallen und benutzen richtige Waffen.“

„Aber du kannst schon noch mit dem Zauberstab umgehen, oder?“

„Natürlich. Nur brauche ich ihn eigentlich nicht.“

Sirius sagte nichts mehr. Ihm fiel nicht mehr ein, über was er noch reden könnte.

Als sie vor Pinturas Haus ankamen, ließ sie die Pferde wieder laufen. Dann öffnete sie die Tür und die Beiden traten ein. Pintura zog ihren nassen Mantel aus. Auch ihr Shirt war nass und schmiegte sich eng an ihren Körper. Sirius zwang sich den Blick abzuwenden. Pintura zog ihre Schuhe aus und drehte sich um. Sie wich seinem Blick aus „Ich weiß, es war nicht geplant, dass wir hier übernachten und deshalb hast du keine Sachen dabei. Aber... naja... du kannst dir ja welche zaubern. Ich geh erstmal baden. Fühl dich wie zu Hause.“

Pintura stieg die Treppen hoch und Sirius wurde immer bewusster, wie hübsch sie war. Schnell wendete er den Blick ab und zog seinen Mantel aus. Er ging ebenfalls die Treppen hoch und steuerte auf das Zimmer zu, in dem er das letzte Mal übernachtet hatte. Dort zog er sich komplett aus. Neben an hörte er das Badewasser, das einlief. Er stellte sich vor, wie Pintura dort stand und sich ebenfalls auszog. Dann verwischte er den Gedanken. Schnell zauberte er sich neue Sachen und zog sie an. Dann ging er nach unten. Er wollte das Haus mal ein bisschen erkunden. Bis jetzt hatte er ja nur die Küche gesehen. Als er unten ankam, ging er nach rechts. Er stand im Wohnzimmer. Alles war dunkel, nur oben an der Wand hing ein Leuchter, auf dem Kerzen brannten. Vom Wohnzimmer aus ging es in die Bibliothek. Sie war ebenfalls in schwarz gehalten, nur die Bücher bildeten einen Kontrast mit ihren bunten Umschlägen.

Sirius ging wieder zurück in die Küche. Die anderen Räume befanden sich in den oberen zwei Stockwerken. Aber er hatte keine Lust noch mehr zu erkunden. Und so wie dieses Haus aussah, bestanden die Stockwerke eh nur aus Schlafzimmern, die meisten davon standen wahrscheinlich leer.

Er setzte sich in die Küche und nahm sich einen Kaffee. Er wunderte sich, dass sie überhaupt eine Kaffeemaschine, geschweige denn einen Kühlschrank und einen Ofen besaß. So wie das restliche Haus aussah, hätte er gewettet, die Küche leer vor zu finden.

Er setzte sich hin und fing an, seinen Kaffee zu trinken, als Pintura die Treppe runter kam. Sie bog um die Ecke und ging in die Küche. Sirius riss seine Augen auf, sagte aber nichts.

Pintura hatte nur ein Top an und eine Hose, die ihre Schenkel nichtmal zur Hälfte bedeckte. Und Sirius fokussierte ihr Tattoo. Ein riesiger, schwarzer Drache ruhte auf ihrem linken Oberschenkel auf der Seite und sein Schwanz zog sich weiter das Bein runter, einmal um die Wade, bis er auf ihrem Fuß sein Ende fand.

„Jeder starrt immer zu erst auf mein Tattoo.“ sagte Pintura. Sirius riss seinen Blick von ihrem Bein und schaute hoch. Pintura schüttete sich ebenfalls Kaffee ein. Sirius räusperte sich „Das ist aber auch ein... großes Tattoo.“ Pintura lächelte und setzte sich an den Tisch „Ja... schon.“

„Ich hab auch Tattoos.“

„Ja?“ Pintura blickte hoch, während sie die Tasse vor ihren Mund hielt. Sirius lächelte „Ja... willst du sie sehen?“

Pintura überlegte kurz. Dann lächelte sie „Nein.“

Sirius war nicht enttäuscht. Denn obwohl sie ihn abgewiesen hatte, hatte er das Gefühl, dass sie das erste Mal ehrlich lächelte und somit etwas Warmes, etwas Vertrautes zwischen den beiden entstand.

Pintura durchbrach die Stille „Lass uns ins Wohnzimmer gehen. Wir müssen warten.“ Sie stand auf und ging. Sirius folgte ihr „Worauf warten?“

„Auf Marian.“

„Meinst du er kommt noch?“

Pintura hockte sich seitlich in den Sessel und winkelte ihre beine an. Dann schloss sie die Augen und murmelte müde „Er wird kommen.“

Sirius sah sie an und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. Fragend blickte er sich um. Pintura öffnete ihr linkes Auge und sah ihn grimmig an „Sirius, verdammt! Leg dich hin und halt die Klappe.“

„Oh... klar.“ Sirius setzte sich aufs Sofa und beobachtete Pintura, wie diese sich noch tiefer in die Decke kuschelte und die Augen geschlossen hielt. Dann legte auch er sich hin.

>Als ob der jetzt noch kommen würde.< dachte er sich.

Nächtlicher Besuch

Er hatte das Gefühl, dass er gerade erst seine Augen geschlossen hatte, als er ein Klirren hörte. Er öffnete die Augen und versuchte, klar im Kopf zu werden. Verschwommen sah er, wie Pintura aus dem Wohnzimmer lief. Obwohl er immernoch wie gelähmt von der Müdigkeit war, rappelte er sich auf. Er wurde richtig wach und folgte den Stimmen. Als er sich der Küche näherte, verstand er, was geredet wurde.

„Verdammt nochmal, Marian! Bist du verrückt, hier einfach so rein zu kommen?“

„Reg dich ab. Die Klingel hättest du eh nicht gehört.“

„Natürlich hätte ich sie gehört. Ich hab mich extra ins Wohnzimmer gelegt, damit ich sie höre.“

Sirius trat in die Küche und erblickte Pintura und Marian. Dieser blickte ihn an und Sirius erkannte diesmal sein Gesicht. Er hatte einen breiten Kiefer und eine lange Narbe, die sich quer durch sein Gesicht zog.

Überhaupt waren seine Gesichtszüge furchteinflößend. Er lächelte ihn an „Sieh mal an, dein Schoßhund ist da.“ Pintura drehte sich um, sah Sirius kurz an und blickte dann wieder zu Marian „Halt die Klappe, Marian.“

„Nana... nicht so unhöflich.“

Pintura verdrehte die Augen „Du kommst hier rein, indem du mir meine Scheibe einschlägst und sagst, ich soll nicht unhöflich sein?“

„Richtig.“

„Also du sagst mir jetzt sofort, wie du dich entschieden hast und dann gehst du mal besser ganz schnell wieder.“

Marian grinste. Dann setzte er sich dreist auf einen Küchenstuhl und trank den kalten Kaffee, den Pintura hatte stehen lassen. Er blickte sie von oben bis unten an „Pintura Belleza... die gemalte Schönheit, hm? Von außen her hat die Bedeutung deines Namens ja Recht. Aber vom Charakter her bist du ein richtiges Biest.“

„Marian!“

„Ist ja gut... ich komme mit. Schick mir einfach ne scheiß Eule, wenn ihr los wollt.“

„Werde ich tun... und jetzt raus hier!“

Marian erhob sich und ging auf Pintura zu. Als er vor ihr stand, hob er die Hand und wollte ihre Wange streicheln. Doch Pintura griff sein Handgelenk und drückte zu „Wenn du nicht sofort verschwindest, verpasse ich dir noch eine zweite Narbe in deiner scheiß Fresse!“

Marian lächelte „Immer noch so stürmisch wie damals.“

Pintura schubste ihn weg und sah ihn feindselig an. Marian schnalzte mit der Zunge. Dann ging er. Als die Tür ins Schloss fiel, setzte Pintura sich auf den Küchenstuhl und atmete tief durch. Sirius ging zu ihr und wollte ihr eine Hand auf die Schulter legen. Pintura hob die Hand „Lass es... ist schon gut.“

Sirius überlegte „Warum will Dumbledore, dass Marian dabei ist?“

Pintura stützte ihren Kopf auf ihrer rechten Hand ab und schaute ihn nicht an „Marian ist ein ausgezeichneter Kämpfer. Und Dumbledore wusste, dass er mir noch etwas schuldig war. Deshalb sollte er mitkommen. Damit wir noch einen guten Mann mehr haben.“

„Aber wir haben Moody und Lupin... und Tonks.“

„Ja, schon. Aber...“ Sie sah ihn an „Wenn wir ins Ministerium gehen, sollten so wenige wie möglich dabei sein. Und falls es zu einem Kampf kommen sollte, dann ist Marian besser, als alle anderen Drei zusammen.“

Sirius nickte. Ihm erschien das Ganze schlüssig. Selbst ein Auror, wie Moody einer war, hatte nie so viel Kampferfahrung, wie jemand, der jahrelang auf Auroris verkehrt hatte. Er atmete einmal tief durch „Also... wenn es dir nichts aus macht, geh ich wieder schlafen.“

„Klar.“

Der Drache

Als Sirius die Augen aufschlug, war es schon helliger Tag. Oder zumindestens das, was davon zu sehen war. Ein Blick auf die Uhr verriet ihm, dass es schon lange Mittag war. Mühsam rappelte er sich auf. Pintura war nicht mehr im Sessel. Er fröstelte und schlang sich die Arme um die Schultern. Im Haus war es kalt. Als er aus dem Wohnzimmer trat, sah er, dass die Tür offen stand. Er dachte an das Schlimmste und trat auf die Türschwelle. Und dann sah er Pintura. Sie saß mitten auf dem Kiesweg und hatte die Beine angewinkelt. Ihre Arme waren fest um ihre Beine geschlungen und ihre langen Haare legten sich wie ein Umhang um ihre Schultern.

Sirius ging auf sie zu „Hey... warum sitzt du draußen?“

„Ich wollte ein bisschen frische Luft schnappen.“

„Aber... es ist kalt.“

Pintura sah traurig nach vorne „Als ob es jemals anders gewesen ist.“

Sirius bemitleidete sie. Er wusste, wie schrecklich es in Askaban war. Aber er hatte Freunde, die zu ihm standen und Pintura hatte niemanden. Sie war vollkommen allein. Er hielt ihr die Hand hin. Pintura blickte zu ihm auf. Sirius lächelte sie warm an „Komm... lass uns rein gehen. Du holst dir noch den Tod.“

Pintura zweifelte. Sie wusste, Sirius war ein ehrlicher Mensch, aber die Zweifel steckten zu tief. Doch dann entschied sie sich für den einzig richtigen Weg. Sie lächelte, nahm seine Hand und ließ sich von ihm hochziehen. Als sie vor ihm stand, gab es einen kurzen Moment, in dem sie sich anlächelten und alle Geräusche um sie herum nicht mehr vorhanden waren. Und gerade, als Pintura glaubte, dass sie endlich wieder zu sich gefunden hatte, gab es einen lauten Knall und Geschrei ertönte. Pintura drehte sich um, und sah eine Rauchwolke. Sie drehte sich zu Sirius und er sah die Panik in ihren Augen.

„Was ist denn los?“ fragte Sirius. Pintura wollte gerade zu einer Antwort ansetzen, als über ihnen etwas Riesiges hinweg flog. Die Beiden sahen nach oben. Sirius Mund klappte auf „War das ein Drache?“

Pintura sah immernoch nach oben. Dann sah sie zu Sirius „Wir müssen weg.“ Ihr Ton war fast schon flehend. Sirius nickte „Okay.“ Die Beiden rannten schnell zum Haus. Pintura schloss die Tür hinter ihnen „Nimm was du brauchst und dann sollten wir schnell weg.“ Sie selber zog sich ihren Mantel über und schlüpfte in ihre Stiefel. Dann schnallte sie sich noch ihr Schwert um die Hüften und riss die Tür auf.

Sirius zog sich schnell seine Schuhe an und nahm seinen Zauberstab. Als er hinter ihr ins Freie trat, sah er viele Rauchwolken die über dem Dorf aufstiegen. Er schloss die Tür und Pintura versiegelte sie wieder mit einer Handbewegung. Dann legte sie zwei Finger zwischen ihre Lippen und stieß einen Pfiff aus. Sie drehte sich zu Sirius um „Und jetzt lauf.“ Sie rannte sie über den Kiesweg zum Tor und Sirius folgte ihr. Ein paar Meter, bevor sie am Tor waren, erschienen die beiden Pferde. Pintura machte im Rennen eine Handbewegung und an den Pferden erschienen Sattel und Zaumzeug. Pintura machte einen gewaltigen Satz und schwang sich aufs Pferd. Sirius tat es ihr gleich. Pintura riss heftig die Zügel herum und das Pferd wieherte, bevor es lospreschte. Sirius folgte ihr. Nur was tat sie da? Sie ritt genau ins Dorf und nicht in die entgegengesetzte Richtung zur Hütte. Als sie das Dorf erreichten, sah er das Ausmaß. Überall brannten Häuser und die Menschen liefen schreiend durch die Straßen. Pintura ritt einfach hindurch ohne Rücksicht zu nehmen. Sirius versuchte niemanden zu treffen und tat sich schwer dabei.

Vor einem Haus stoppte Pintura ihr Pferd so abrupt, dass seine Hinterbeine sich in die Erde bohrten. Sirius riss an den Zügeln und auch sein Pferd blieb stehen, jedoch machte er nicht so eine elegante Figur dabei, wie Pintura. Diese war von ihrem Pferd abgestiegen und rannte in das Haus. Sirius war vollkommen durcheinander. Das Dorf brannte, über seinem Kopf flog immer wieder dieser Drache her und spuckte noch mehr Feuer. Und die Schreie hallten bedrohlich in seinen Ohren. Also warum rannte sie in das Haus? Kurzerhand sprang er vom Pferd und rannte ebenfalls in das Haus. Dann sah er das Feuer. Der hintere Teil des Hauses brannte schon. Er musste sie finden. Immer wieder schrie er ihren Namen, während er durch das Haus rannte. Dann bekam er eine Antwort.

„Sirius! Ich bin hier!“ Er folgte der Stimme und lief in ein Zimmer. Dort stand sie und wühlte in irgendwelchen Sachen. Das Feuer hatte sich bereits ausgebreitet und sie stand mittendrin. Er lief zu ihr „Pintura! Komm schon, wir müssen hier raus.“ Sie stieß seinen Arm weg „Ich muss es mitnehmen.“

„Was denn?“ Sie antwortete ihm nicht, sondern durchsuchte weiter die Sachen.

„PINTURA!“ Endlich zog sie etwas aus dem Stapel von Papier. Sie schaute es an „JA!“ Dann sah sie Sirius an „Wir können.“

„Na, dann aber mal los. Hier bricht gleich alles zusammen.“

Sirius nahm ihre Hand und zog sie zur Tür. Als sie raus kamen, setzten sie sich wieder auf die Pferde. Als Pintura ihr Pferd drehte, um los zu reiten, sah sie Marian, der auf seinem Hengst saß. Er lächelte sie an „Du hast mir nicht Bescheid gesagt.“

Pintura sah ihn feindselig an „Eigentlich hatte ich das auch nicht vor. Aber wo du schonmal hier bist... lass uns abhauen.“

Sie gab ihrem Pferd die Sporen und die Drei preschten los.

Die richtige Entscheidung

„Was zur Hölle war das?“ Sirius saß auf seinem Küchenstuhl, ihm gegenüber Marian und Pintura. Pintura knetete schon die ganze Zeit ihre Hände. Jetzt sah sie ihn ernst an „Das war ein Drache.“

„Das hab ich auch gesehen.“

„Er kommt in letzter Zeit immer öfters. Ihm gefällt es, alles zu zerstören, was die Menschen aufgebaut haben.“

„Warum kriegt dein Haus nichts ab?“ Sirius musterte sie misstrauisch.

Pintura wich seinem Blick aus „Keine Ahnung. Wirklich nicht. Aber... die Menschen denken, dass ich ihn rufe. Sie haben mein Tattoo gesehen und denken ich stehe mit ihm im Bunde. Da ist es auch nicht sehr hilfreich, dass mein Haus immer heile bleibt. Deshalb reden sie auch so über mich.“

Sirius nickte. Marian schnaubte „Also ich will euer Gespräch ja nicht unterbrechen, aber ich werde wieder zurück nach Auroris reisen.“

„Was?“ Pintura sah ihn fragend an. Marian nickte „Ja. Der Drache wird längst weg sein. Schick mir eine Nachricht, wenn du weisst, wie es weiter geht.“ Er sah Pintura an. Diese nickte nur und Marian drehte sich ohne ein weiteres Wort um und ging.

Sirius sah Pintura an. Diese blickte hoch „Was ist?“ Sirius sagte nichts. Pintura schürzte die Lippen „Ich verstehe schon. Du glaubst mir nicht.“

„Naja... sehr überzeugend klingt das alles auch nicht.“

Pintura sah traurig auf die Tischplatte „Ich weiß... ich weiß.“

Sirius überlegte. Klar... sie saß wegen Mordes und sie ist abweisend und gefühllos. Und sie lebt auf Auroris, wohl der schlimmste Ort den es gibt, bis auf Askaban. Aber eigentlich hatte er keinen Grund ihr nicht zu glauben. Sie wollte ihm helfen, einfach so. Sie stellte keine Ansprüche und sie tat es nicht zu ihrem eigenen Vorteil. Sie half ihm... einfach so.

Pintura stand auf und wollte aus der Küche gehen. Sirius erhob sich schnell und ging ihr hinterher. Im Türrahmen packte er ihren Arm und drehte sie um. Er drückte sie gegen den Türrahmen und küsste sie. Pintura gab sich dem Kuss hin. Für sie fühlte es sich so gut an. Doch dann kamen ihre Zweifel wieder. Sie drückte ihn weg und schloss die Augen. Ihr Kopf senkte sich, doch ihre Hände ruhten weiter auf seiner Brust. Dann wisperte sie „Ich kann nicht... ich kann nicht.“ Sie drehte sich weg und ging die Treppen hoch. Sirius schnaubte „Scheiße.“ Dann ließ er sich wieder auf den Küchenstuhl fallen.

Als Sirius die Augen aufschlug, war er immer noch in der Küche. Sein Kopf ruhte auf dem Tisch. Langsam erhob er sich. Dann sah er den Zettel, der vor ihm lag. Müde, wie er war, versuchte er zu lesen.

>Ich bin auf Auroris.

Wir brauchen noch ein paar Informationen und die werde ich sammeln.

Ich werde dir eine Eule schicken, wenn ich weiß, wann wir ins Ministerium können.

PinturaIch habe das Licht abgewiesen, was er mir angeboten hat. Und das bringt mich nun um den Schlaf. Zwischen diesen beiden Welten hab ich eine so dünne Linie gezogen, dass sie drohen, zu verschwimmen. Das war alles nicht so geplant und eigentlich kann und will ich das nicht. Aber eigentlich solltest du mir gehören, egal ob diese Linie existiert oder nicht. Ich weiß, was mit mir passiert. Ich weiß, was mit mir los ist. Aber ich hasse, wie es klingt... Liebe. Dieses Wort ist einfach nicht mehr existent in meinem Leben. Dachte ich zumindestens. Aber... wenn ich es alles vertausche. Wenn ich alles, was ich besitze hergebe, für diese eine Sache. Nur für diese eine Sache. Wenn ich es mir so aussuche und alles darüber weiß... über diese eine Sache... wäre das nicht was? Wäre das nicht ein Schritt in die richtige Richtung?<

Sie dachte darüber nach. Sollte sie diesen Schritt wagen? Sie wusste es nicht.

Es klopfte an der Tür. Sie fragte sich, wer kommen könnte. Marian würde das nie tun. Der wartet im Dunkeln, bis man ihn ruft. Waren es die Anderen? Sie konnte es nicht wirklich glauben. Als sie die Tür öffnete, stand ein kleines Mädchen vor ihr. Pintura runzelte die Stirn „Wer bist du denn?“

Das Mädchen starrte sie weiter an. Es hatte lange, blonde Haare und war leichenblass. Selbst ihre Lippen hatten keinen Ton. Nur um ihre Augen war ein roter Schleier. Sie sah sehr bedrohlich aus. Pintura sah sich um. Niemand anderes sonst stand da. Sie blickte wieder zu dem Mädchen „Kann ich was für dich tun?“

Das Mädchen lachte „Du kennst mich nicht. Du musst mich nicht kennen. Aber ich muss dir was sagen... geh zu ihm. Es ist der richtige Weg.“

Pintura riss die Augenbrauen auf „Hö?“

Das Mädchen sah sie finster an „Noch etwas... du solltest nicht kämpfen, wenn dir dein Leben lieb ist.“ „Was?“

Das Mädchen lächelte sie noch einmal an. Dann drehte es sich um und ging und Pintura hatte das Gefühl, sie würde in dem Nebel verschwinden.

Pinturas Gedanken überschlugen sich. Sie verstand nichts mehr. Sie ging wieder rein und setzte sich in den Sessel. Dann sprach sie zu sich selber „Okay... ich soll zu ihm. Und ich soll nicht kämpfen, wenn ich leben will... son Schwachsinn. Klar kämpfe ich.“ Sie stand auf „Und ich geh zu ihm.“

Überraschung

@LMA23: Ja Mensch jetzt hast du mir die ganze Spannung vorweg genommen. Immer mit der Ruhe. Ich löse mal so langsam auf... vielleicht ^^

Sie stand vor dem Haus und wusste nicht, ob es wirklich das Richtige war. Sie wusste nicht, wie lange sie schon da stand. Aber es war schon lange dunkel und es wurde immer kälter. Sie fror und sie hatte das Gefühl, so kalt wie es war, würde sie noch erfrieren, wenn sie sich nicht bald vom Fleck bewegte. Es fing an zu schneien. Der erste Schnee in diesem Jahr. Doch sie bewegte sich noch immer nicht.

Mittlerweile musste sie über und über mit Schnee sein, denn am Straßenrand lag längst ein Haufen Schnee. Und sie stand immernoch dort und beobachtete das Haus. Das Licht brannte noch immer und doch glaubte sie, dass Sirius längst schlafen würde. Sie schaute nach oben und beobachtete die Schneeflocken, die vom Himmel fielen.

From the silence, from the sky came a distance lullaby...

Sie tat einen Schritt nach vorne. Jetzt gab es kein Zurück mehr. Langsam ging sie über die Straße. Ihr Mantelsaum streifte den Schnee und hinterließ eine Spur. Entschlossen und doch voller Zweifel ging sie die Treppenstufen hoch. Dann stand sie vor der Tür. Sie atmete tief durch. Dann klopfte sie. Als nicht sofort eine Reaktion kam, schnaubte sie „Verdamme...“ Die Tür wurde geöffnet und sie verschluckte das letzte Wort. Sirius sah sie ungläubig an. Pintura blinzelte, weil eine Schneeflocke an ihrer Wimper hing. Aber ihr war es egal. Sie sah ihn einfach nur an. Und er sah sie an. Ihre schwarzen Haare waren vom Schnee überdeckt. Auf ihrem Mantel und ihren Schuhen lag der Schnee wie ein schützender Umhang. Und ihr Gesicht war durchgefroren. Als er endlich verstanden hatte, dass sie wirklich gerade vor ihm stand, hielt er ihr die Hand hin und lächelte sie an. Pintura lächelte nicht zurück, aber sie nahm seine Hand und ließ sich von ihm in die Wohnung ziehen. Sirius stieß die Tür in die Angeln und dann küsste er sie.

Pintura saß auf dem Bett, das Laken um sich gewickelt. Sie blickte zur Seite. Sirius lag auf dem Rücken, das Bettlaken bis zum Bauchnabel hochgezogen. Er schlief. Pintura atmete tief durch. Sie hatte es wirklich getan. Jetzt würde es kein Zurück mehr geben. Oder?

Sie verwischte die Gedanken. Ihr ging es doch viel besser, mit dem Wissen, dass sie nun ein besseres Leben beginnen würde. Utopische Gedanken durchflößten ihr Gehirn. Sie würde wieder Freunde haben, sie wäre frei und... sie hat eine Liebe. Einen Menschen, der zu ihr steht, egal was passiert. Ja... sie hatte eine Liebe. Und diese Liebe würde sie nicht mehr hergeben. Sie würde um ihn kämpfen, um alles was sie noch besaß in diesem Leben. Ihr war es egal, was dieses Mädchen gesagt hatte. Ja...jetzt hatte sie begonnen zu kämpfen. Und dieser Kampf würde erst enden, wenn auch ihr Leben enden würde.

Sirius grummelte. Pintura drehte sich weg. Ja... er war glücklich. Er hatte alles, was er wollte. Zu seinem vollkommenen Glück fehlte nur noch seine Freiheit. Und die würde sie ihm besorgen.

Aber... er hatte Freunde und war nicht allein. Und nun hatte er sie. Ja... er hatte alles was er brauchte. Aber sie... sie fühlte sich immernoch leer. Sie wusste, was ihr fehlte. Etwas, dass sie seit Jahren vermisste. Langsam stand sie auf und suchte in ihren Hosentaschen. Dann zog sie es raus. Ein Foto. Sie setzte sich wieder aufs Bett und blickte es an.

„Leg dich wieder hin.“ gummelte Sirius. Pintura lächelte und verneinte dann. Sirius richtete sich müde auf „Was ist das?“ Pintura blickte weiter auf das Foto „Das ist das, was ich aus dem brennenden Haus geholt habe.“

„Das wollte ich dich auch noch fragen... warum war es in dem Haus und nicht bei dir?“

„Weiß nicht... erschien mir sicherer.“

„Und was ist es?“

Pintura zögerte. Doch dann gab sie ihm das Foto. Sirius sah ein kleines Mädchen mit langen, schwarzen Haaren. Es hatte ein rotes Kleidchen an und auf dem Foto schien die Sonne und ließ das Lachen des kleinen Mädchens noch strahlender wirken. Sirius sah Pintura an „Wer ist das?“

Pintura schürzte die Lippen und es tat ihr weh, es auszusprechen. Doch dann blickte sie ihn traurig an „Das

ist meine Tochter.“

„Was?“ Sirius sah sie erschrocken an „Deine... Tochter?“

„Sie heisst Sena.“ Pintura holte Luft und wich seinem Blick aus „Und Marian ist der Vater.“

Pinturas Geschichte

Sirius sah sie entgeistert an, wollte etwas sagen, doch brachte kein Wort heraus.

Er lehnte sich neben sie an die Wand „Okay... ich denke du hast mir da einiges zu erklären.“

Pintura atmete tief durch „Ich hab dich nie angelogen, das solltest du wissen. Ich habe nur nicht alles erzählt. Als ich aus Askaban entlassen wurde und nach Auroris ging, traf ich Marian. Er war damals auch schon ein Söldner. Wir verliebten uns, wurden ein Paar und ich wurde schwanger. Auch als Sena da war, war alles noch in Ordnung. Doch als irgendwer ein Kopfgeld auf mich gesetzt hatte, kannte Marian kein Halten mehr. Sena war damals ein Jahr alt. Und Marian hatte schon zweimal versucht mich umzubringen. Ich habe es immer wieder geschafft, ihm zu entkommen. Dann wurde mir alles zu riskant. Gerade wegen Sena. Ich wollte sie in Sicherheit bringen, weil ich wusste, dass Marian nicht aufgibt, bis er meinen Kopf in den Händen hält. Ich habe sie zu meiner Schwester gebracht. Ich wusste Marian würde ihr nichts tun, weil er es nur auf mich abgesehen hatte. Und dann habe ich mich ihm gestellt. Ich wusste, entweder stirbt er oder ich. Ich weiß nicht, wie lange wir gekämpft haben, aber irgendwann, nach endloser Zeit, lag er auf dem Boden... und ich hätte ihm so leicht mein Schwert in sein Herz bohren können. Aber ich tat es nicht. Ich habe ihm diese hässliche Narbe im Gesicht zugefügt. Als Erinnerung daran, dass er gegen mich verloren hat... und dass ich ihn leben lassen. Er war frustriert, aber dankbar... und seitdem gehen wir uns eigentlich aus dem Weg. Aber ich weiß genau, was er denkt. Er sitzt seine Zeit ab. Und wenn er meint, dass er lange genug gewartet hat, um mir dankbar zu sein... dann wird er wiederkommen und dann wird er mich umbringen... oder es zumindestens versuchen.“

Sirius sah sie nachdenklich an „Wo ist deine Tochter jetzt?“

„In Andorra.“

„Wo?“

„Andorra... das ist ein kleines Land zwischen Frankreich und Spanien. Mein Heimatland.“

„Und ist sie da sicher?“

„Ja, schon... ich vermisse sie nur so sehr.“

Sirius schweig. Was sollte er tun? Dann entschied er sich für das einzig Richtige „Dann solltest du zu ihr fahren und sie besuchen.“

Pintura blickte hoch und sah ihn überrascht an. Sie realisierte, was er gesagt hatte und ihr kamen die Tränen. Sie verzog den Mund, holte einmal tief Luft und schaute dann wieder das Foto der Kleinen nachdenklich an „Nein... ich will sie erst holen, wenn alles vorbei ist.“

„Ist verstehe.“ Er strich über ihren Kopf. Und er wusste... auch wenn sie ihm die Geschichte erzählt hatte, fehlte da noch was. Sie hatte nicht alles gesagt. Aber im Moment war es ihm egal. Sie war bei ihm. Das war alles, was zählte.

Moody stieß die Tür auf und fand Sirius und Pintura in der Küche. Beide saßen dort und tranken verschlafen ihren Kaffee. Sirius blickte auf, als Moody hereinkam. Pintura hatte damit zu kämpfen, ihre Augen offen und ihren Kopf oben zu halten. Moody runzelte die Stirn „Was ist denn mit euch los?“

„Schlecht geschlafen.“ sagten beide gleichzeitig. Moody schaute fragend von Sirius zu Pintura und wieder zurück. Dann machte er eine wegwerfende Handbewegung „Ist ja auch egal. Ich habe schlechte Nachrichten.“ Beide hoben sofort aufmerksam ihre Köpfe. Moody setzte sich an den Tisch „Ich habe erfahren, dass Voldemort wieder da ist. Hermine hat mir geschrieben, dass er mit Harry Kontakt aufnimmt.“ Die Beiden sahen ihn erwartend an. Moody beugte sich nach vorne, so als ob noch andere im Raum wären. Dann redete er weiter „Es ist eine Revolution im Gange.“

„Was?“ fragte Sirius ungläubig „Was für eine Revolution?“

„Sirius... Voldemort ist wieder da... und keiner glaubt daran. Was meinst du, was im Ministerium los ist? Mit dieser alten Hexe Umbridge und dem Minister ist momentan nicht gut Tee trinken.“

„Aber warum sollte eine...“ Pintura brach mitten im Satz ab und ihre Augen weiteten sich. Auch ihr Mund stand offen und sie erschrak sich „VERDAMMT!“ Sie sprang auf.

„Was ist los?“ Sirius sah sie ungläubig an. Pintura knallte ihre Hand vor ihre Stirn „Warum ist mir das nicht früher aufgefallen?“

„Was hast du denn?“ Auch Sirius und Moody standen jetzt auf.
„Ich muss ins Ministerium.“ Pintura rannte aus der Tür.

Ein Versuch

„So und sagst du mir jetzt was das soll?“ Moody trat hinter ihr aus dem Portal. Sirius war mit Ach und Krach zu Hause geblieben. Unglaublich sich vorzustellen, was passieren würde, wenn er im Ministerium auftauchen würde. Pintura blickte sich um. Einige Menschen starrten sie erschrocken an. Sie wunderte es nicht. Sie war mindestens genauso berühmt, wie Sirius. Pintura drehte sich zu Moody „Ist doch klar. Dieses Mädchen hat mir gesagt, ich soll nicht kämpfen, aber ich soll zu Sirius. Bei Sirius bin ich, aber wenn ich mich jetzt diesem Kampf stellen würde, würde ich sterben.“ Ihre Wort überschlugen sich und Moody schaute sie ungläubig an. Pintura redete einfach weiter „Also darf ich nicht kämpfen. Aber ich muss zumindestens mit dem Minister reden. Ich muss ihn einfach davon überzeugen, dass er sich die Akten anschaut. Dann würde mir einiges erspart bleiben.“ Moody blickte sie immernoch fragend an „Und was hat das mit dieser Revolution zu tun?“

„Mensch, Moody, tu doch nicht so blöd. Das alte Spiel. Gut gegen Böse. Ist doch klar.“ Sie klatschte ihm ihre Hand vor die Schläfe „Denken, mein Lieber.“ Sie drehte sich um und ging. Moody schaute ihr hinterher und äffte sie nach. Dann verdrehte er genervt die Augen und folgte ihr kopfschüttelnd. Pintura steuerte zielsicher auf das Büro des Ministers zu. Moody verzog den Mund. Ihm gefiel das gar nicht, aber er konnte sie nicht abhalten, egal was er tun würde.

Vor dem Büro des Ministers standen zwei Wachen. Sie verschränkten ihre Speere vor der Tür.

„Hier ist kein Eintritt.“ sagte eine Wache zu Pintura. Diese blickte ihn lächelnd an „Sagen sie dem Minister, dass Pintura Belleza hier ist. Er wird mich sprechen wollen.“

Die Tür wurde geöffnet und der Minister starrte sie böse an „Sie kann man ja wohl nicht überhören. Kommen sie rein. Moody! Sie bleiben draußen!“ Die Wachen machten den Weg frei und Pintura und Moody traten ein.

Der Minister setzte sich hinter seinen Schreibtisch „Was wollen sie, Miss Belleza?“

Pintura stellte sich vor den Schreibtisch „Schauen sie in die Akten. Tun sie es einfach.“

Der Minister schüttelte den Kopf „Das werde ich nicht tun.“

Pintura schürzte wütend die Lippen „Ich versichere ihnen, sie werden sehen, dass nicht alle von ihren Mitarbeitern so sauber sind, wie es den Anschein hat. Und wenn sie nur in diese verdammten Akten sehen würden, würden so einige Menschen ihre Freiheit zurück erlangen.“

Der Minister starrte sie mit einem süffisanten Lächeln an „Ich werde mir nichts von einer Mörderin sagen lassen.“

Pintura stützte ihre Hände auf dem Schreibtisch ab und beugte sich vor. Ihre Augen verengten sich zu Schlitzeln und sie zischte ihn an „Ich habe meine Strafe abgesessen. Ich bin ein freier Mensch.“

„Aber immernoch eine Mörderin.“

Pintura richtete sich wieder auf „Voldemort ist wieder da. Es wird einen Kampf geben... und sie werden nicht auf der Gewinnerseite stehen.“

„Das werden wir noch sehen. Wenn ich sie jetzt bitten dürfte, das Ministerium wieder zu verlassen. Das ist wirklich der falsche Ort für sie.“

„Genauso wie für sie.“ Pintura drehte sich um und verließ den Raum. Moody kam sofort auf sie zu „Wie ist es gelaufen?“ Pintura schüttelte den Kopf „Kannste vergessen.“

Die Beiden gingen wieder den Gang entlang, zurück zu den Portalen. Da lief ihnen eine Frau entgegen. Pintura erkannte sie sofort wieder „Umbridge.“

Sie lächelte sie zuckersüß an „Miss Belleza... ich freue mich, sie mal wieder zu sehen.“

„Sarkasmus war schon immer eine ihrer Stärken.“

Umbridge räusperte sich und überspielte das Thema „Sie sehen wunderbar aus.“

Pintura sah sie von oben bis unten an „Und sie sehen aus, wie ein rosa Wattebausch.“

Umbriges Blick wurde feindselig, aber sie lächelte weiterhin zuckersüß „Wenn man bedenkt, wie schlecht ihr Leben läuft, haben sie immernoch sehr viel Selbstvertrauen, Miss Belleza. Ich meine... denken sie doch mal an die Vergangenheit. Sie hätten bei mir lernen können. Dann wären sie heute ebenfalls im Ministerium angestellt und hätten ein wunderbares Leben. Sie allerdings haben sich für den falschen Weg entschieden. Haben sie schon gehört, dass ich nach Hogwarts gehe? Diese Schule braucht ein bisschen Disziplin. Und das hätten sie auch tun können... hätten sie sich nicht der falschen Seite angeschlossen.“

Pintura lächelte ebenso zuckersüß wie Umbridge zurück „Die Schüler tun mir Leid, aber ich bin mir sicher, sie werden ihr Amt wieder perfekt ausüben.“

Umbridges Gesichtszüge entglitten ihr kurz, aber sie beherrschte sich. Pinturas Lachen verschwand und sie sah sie wieder feindselig an „Schön sie getroffen zu haben, Umbridge.“

„MISS Umbridge, wenn ich bitten darf.“

„Wattebausch!“ Pintura ging an ihr vorbei. Moody konnte sich ein Lachen nicht verkneifen und folgte ihr „Du bist eine Hexe.“

„Ich weiß.“

„Dann müssen wir die Sache also selber in die Hand nehmen.“ Sirius schnaufte. Pintura blickte ihn an „Ja. Es war einen Versuch wert, aber ich habe auch nicht erwartet, Hilfe aus dem Ministerium zu bekommen.“

„Also... was hast du vor?“

Pintura überlegte „Wir werden heute Nacht in das Ministerium gehen und die Akten holen.“

„Wo ist deine Akte?“

„Noch auf Auroris. Aber da ist sie sicher. Wir brauchen erstmal nur deine.“

„Okay... ich werde Lupin, Moody und Tonks benachrichtigen. Wir werden uns mit ihnen heute Nacht treffen.“

Pintura nickte nur. Sirius nahm ihre Hand „Ist alles okay mit dir?“

Sie sah ihn nachdenklich an „Weisst du... ich wusste, dass dieser Tag kommen würde... dass diese Revolution kommen würde. Und ich habe mir einen Posten ausgesucht. Auf Auroris. Von da aus hatte ich alles im Blick und hätte jederzeit agieren können. Und ich habe diesen sicheren Ort verlassen, verstehst du? Jetzt gibt es kein Zurück mehr.“

Sirius sah sie erschrocken an. Dann nahm er ihre beiden Hände „Hey... es ist in Ordnung. Wir werden das schon schaffen.“

Pintura nickte nur. Dann stand sie auf „Ich werde mich noch etwas hinlegen. Wäre besser, wenn ich heute Nacht ausgeschlafen bin.“ Sirius nickte „Okay.“

Verrat

Pintura streckte sich „Ich hätte mich vielleicht nicht hinlegen sollen. So ganz wach werde ich irgendwie nicht.“

„Warte ab, bis es spannend wird. Dann pumpt dir das Adrenalin durch die Adern und du bist hellwach.“ Sirius lächelte sie an. Pintura lächelte zurück „Ohhh, da freue ich mich schon drauf.“ Sie lehnte sich gegen ihn und Sirius legte den Arm um sie. Nur noch eine halbe Stunde müssten sie warten und dann müssten sie los. Auch wenn keiner der Beiden etwas sagte, wussten sie, wie angespannt die Stimmung war. Es konnte immer was passieren.

Als Pintura sich erhob, fühlte sie sich immernoch schläfrig. Doch sie mussten los. Ohne darauf zu achten, was Sirius tat, zog sie sich ihre Stiefel an und fing an zu schnüren. Dann erhob sie sich schwermütig und streckte sich noch einmal. Zu guter Letzt zog sie ihren Mantel an und schnallte ihr Schwert um. Sie ging wieder ins Wohnzimmer. Sirius stand schon vor dem Kamin „Bereit?“

Pintura gähnte und schüttelte den Kopf „Nein.“

Sirius lachte sie an und streckte ihr die Hand hin „Zu spät.“ Pintura ging auf ihn zu und nahm seine Hand „Das ist auch gut so.“

Als sie aus dem Portal traten, standen Moody, Lupin und Tonks bereits dort. Pintura band sich ihre Haare zu einem Pferdeschwanz „Können wir?“ Die Drei nickten nur. Pintura ging vor. Sie fühlte sich zwar immernoch müde, aber so langsam stieg die Spannung in ihr. Als sie zur großen Halle kamen, blieb Pintura wieder hinter der Wand stehen und blickte in die Halle. Die Wachen waren nicht da. Sie überkam ein ungutes Gefühl. Doch sie hörte nicht darauf und trat einen Schritt raus. Misstrauisch blickte sie sich um „Es ist niemand hier. Wir können.“ Sie trat noch einen Schritt nach vorne und die Anderen folgten ihr. Sie waren in der Mitte der Halle. Und plötzlich schoss ein Pfeil an ihr vorbei. Er kam von der Seite und verfehlte ihren Kopf nur um ein paar Centimeter. Sie erschrak sich so, dass sie nach hinten stolperte. Tonks hielt sie an den Schultern fest, bis sie wieder Halt fand. Alle sahen sich um „Verdammt, woher kam das?“ Ein zweiter Pfeil flog durch die Luft und verfehlte nur knapp Lupin. Moody grummelte „Auch noch ein schlechter Schütze.“ Pintura blickte sich um und blieb mit den Augen in einer dunklen Ecke hängen „Er ist kein schlechter Schütze. Er will uns nur nicht treffen.“ Sie stellte sich aufrecht hin „Komm raus, Marian.“ schrie sie.

Ein Lachen erklang und Marian kam tatsächlich aus seiner dunklen Ecke. Er hatte einen weiteren Pfeil gespannt, jedoch hielt er den Bogen unten. Pintura sah ihn feindselig an „Ich wusste, dass dieser Tag kommt.“ Marian sah sie finster an „Und ich weiß, wie dieser Tag endet.“

Pintura zog ihr Schwert „Lass es mich auch wissen.“

„Oh, gewiss doch.“ Hinter ihm traten weitere Männer aus dem Schatten. Pintura fiel die Kinnlade runter. Sie lehnte sich leicht nach hinten und flüsterte „Tonks... in einem unbeobachteten Moment rennst du dort vorne in die Tür und holst Sirius Akte. Verstanden?“

„Ja.“

„Na dann mal los.“

Marian wartete nicht lange und schoss den nächsten Pfeil ab.

Es dauerte nicht lange und die Gruppe war in einen Kampf verwickelt. Jeder hatte einen Gegner vor sich. Sirius und Moody kämpften sogar gegen zwei Männer gleichzeitig. Und Marian konzentrierte sich voll und ganz auf Pintura. Diese schleuderte ihr Schwert durch die Gegend, dass sie das Gefühl hatte, sie sah es selber nicht mehr. Doch Marian hielt immer dagegen. Pintura wusste, dass sie ihm rein körperlich unterlegen war. Sie ging ihm ja gerade mal bis zur Brust und er war dreimal so breit wie sie. Doch Pintura war wendig und so hatte sie bis jetzt noch nichts abbekommen, im Gegensatz zu Marian, dem sie ein paar fiese Schnitte zugefügt hatte. Im Augenwinkel sah sie, wie Lupin seinen Mann tötete und dann Sirius half. Und dann sah sie, dass Tonks auch ihren Mann getötet hatte und zur Tür rannte. Es dauerte nicht lange und sie kam wieder heraus. Pintura holte aus und stieß Marian das Schwert ins Bein. Dieser schrie auf und torkelte ein paar Schritte zurück. Pintura wandte sich an Tonks „Hast du sie?“ Tonks lächelte sie an „Ja.“ Dann sah sie an Pintura vorbei, der Schrecken stand in ihrem Gesicht und sie wollte Pintura warnen. Doch zu spät. Als Pintura sich umdrehte, spürte sie nur noch die Wucht, mit der der Pfeil sich in ihre Brust bohrte. Erst nach dem Schreck

kam der Schmerz. Sie ließ ihr Schwert fallen und hielt die Hände vor ihre rechte Brust. Sie traute sich nicht, den Pfeil oder sich selber anzufassen. Vor Schmerz verzerrte sie das Gesicht. Dann ging sie in die Knie.

Marian lachte sie an, auch sichtlich geschwächt

„Du bist so dumm, Pintura. Ich habe das von Anfang an geplant.“ Der Kampf um sie herum, hörte auf. Alle starrten gespannt auf Pintura und Marian. Sirius wollte zu Pintura rennen, doch Moody hielt ihn zurück „Warte.“

Marian atmete schwer „Schon seit ich dich das erste Mal gesehen habe, habe ich das geplant. Und der Drache... ach, du dummes Ding. Das war alles mein Werk. Ich wollte doch, dass du ins Fadenkreuz gerätst. Ich habe auch das kleine Mädchen zu dir geschickt. Bauernkinder machen alles für genug Geld. Aber du wolltest die Warnung ja nicht hören, weil du so VERDAMMT STUR BIST!“ Die letzten Worte schrie er. Kurz atmete er durch. Dann sah er sie wieder finster an „Eine kleine Überraschung habe ich noch für dich. Rate mal, wer für den Tod deiner Eltern verantwortlich ist. Rotus und Moran waren lediglich Hilfskräfte. Aber ICH... ich habe sie eigenhändig getötet.“

Pintura stiegen die Tränen in die Augen. Sie atmete schwer, hatte das Gefühl, dass sie keine Luft mehr bekam. Traurig schloss sie die Augen und eine Träne lief ihre Wange hinab. Dann fiel sie seitlich um. Sirius und Tonks rannten zu ihr. Moody und Lupin versuchten Marian zu erwischen. Dieser wurde aber von seinen Männern so gut geschützt, dass sie keine Chance hatten. Er konnte fliehen.

Sirius drehte Pintura auf die Seite. Sie atmete noch und war bei Bewusstsein. Moody sah Sirius an „Lenk sie ab.“ Sirius beugte sich zu ihr runter und strich ihr übers Gesicht „Hey... hey... bleib bei mir.“ Pintura sah ihn an. Sie lächelte, doch es sah gequält aus „Weisst du, was ich gedacht habe, bevor ich zu dir gegangen bin?“

„Nein... sags mir.“

„Dass du es Wert bist, mein Leben aufzugeben.“

Moody zog mit einem Ruck den Pfeil aus ihrem Brustkorb. Pintura schrie auf. Als der Schrei erklang, verlor sie das Bewusstsein. Sirius legte seine Hände unter ihre Knie und unter ihre Arme und stemmte sie in die Höhe „Wir müssen sie ins Krankenhaus bringen.“

„Nein.“ warf Lupin ein „Das ist zu öffentlich. Ich weiß, wo wir hin müssen.“

Hilfe

Moody hämmerte immernoch gegen die Tür des Fuchsbaus. Es war mitten in der Nacht und keinen wunderte es, dass nicht geöffnet wurde. Tonks schob Moody zur Seite „Verdammt nochmal, MACHT OFFEN!!“ Sie schlug mit der Faust gegen die Tür. In Sirius Armen hing immernoch die leblose Pintura. Sie atmete noch, jedoch schien es ihr von Minute zu Minute schlechter zu gehen. Der Schnee, der unbarmherzig vom Himmel fiel, machte das ganze nicht besser. Sirius fror. Und Pintura hatte keine Chance, ihren Körper zu erhitzen, also musste sie mittlerweile unterkühlt sein.

Endlich wurde drinnen das Licht angemacht und ein völlig verschlafener Arthur öffnete die Tür. Hinter ihm stand Molly in ihrem Bademantel. Als sie die Anderen erkannte, schob Molly Arthur zur Seite „Du meine Güte, was habt ihr getan?“ Sirius trat ins Haus und legte Pintura auf den Küchentisch. Moody wendete sich an Molly

„Molly... du musst uns helfen. Tu was du willst, aber Pintura MUSS überleben.“

„Wie bitte?“

„Du bist ne verdammt gute Köchin. Stell dir einfach vor, sie ist ein gefüllter Truthahn, den du jetzt wieder zu machen musst.“

Alle drehten sich zu Moody und sahen ihn erschrocken an. Er schaute sich hilflos um „Was denn?“

Molly atmete durch und rang mit sich. Dann nickte sie „Okay... verschwindet alle aus der Küche. Außer du Tonks. Du bleibst hier.“

Alle taten, was Molly gesagt hat. Auch Sirius verschwand, auch wenn es ihm schwer fiel.

Im Wohnzimmer herrschte Stille. Sirius, Moody, Lupin und Arthur schwiegen sich an, weil keiner wusste, was er sagen sollte. Nur die große Standuhr war zu hören. Um Punkt Zwölf schlug sie an und als ob das der Startschuss gewesen ist, stützte Sirius seinen Kopf in seine Hände und fing an zu schluchzen. Mehr aus Wut, als aus Traurigkeit. Lupin legte ihm eine Hand auf die Schulter, aber keiner sagte etwas. Als die Uhr aufhörte zu schlagen, öffnete sich die Tür. Tonks steckte ihren Kopf hindurch „Sie hats geschafft.“

Sirius ruhte nun seit zwei Tagen vor ihrem Bett. Molly hatte ihr einen Schlafzauber aufgehalst, damit sie die ganze Zeit schlief, bis das Schlimmste überstanden war. Sirius hatte sie in sein Haus gebracht, um Molly nicht zu belasten. Auch wenn es erst zwei Tage waren, erschien es ihm wie eine Ewigkeit, bis Pintura an diesem Mittag die Augen aufschlug. Sirius saß wie immer an ihrem Bett, alleine in seinem Haus. Er hielt ihre Hand und hatte den Kopf gesenkt. Plötzlich stöhnte Pintura. Sirius hob erschrocken den Kopf und blicke sie verwundert an. Dann bewegte sie sich. Langsam hob sie ihre linke Hand und führte sie zu ihrem Kopf. Sirius stand auf und beugte sich über sie. Pintura ließ ihren Arm wieder sinken und drehte den Kopf. Dann blinzelte sie und öffnete ihren Augen einen Spalt. Sie erkannte nur Sirius Umrisse. Erst als er sprach, wusste sie, wer über ihr war.

„Pintura, mein Engel... geht es dir gut?“

Pintura schluckte. Ihr Mund war trocken. Dann nickte sie „Ich fühl mich so, als hätte ich gestern drei Flaschen Whisky leer gemacht.“

Sirius lacht und Tränen stiegen in ihm auf „Oh Gott sei Dank.“ Er nahm Pinturas Kopf in seine Hände und küsste sie.

Als er abließ, richtete sich Pintura langsam auf. Sie sah an sich herab „Warum zur Hölle bin ich nackt?“

Sirius grinste sie schelmisch an „Deine Sachen waren voller Blut. Und ich dachte mir, es wäre besser, wenn ich sie dir ausziehe.“

Pintura schürzte sie Lippen und sah ihn vorwurfsvoll an. Sirius´ Grinsen wurde breiter „Naja... war jedenfalls nett anzusehen.“

Pintura fing an zu grinsen „Idiot.“ Kurz lachten die Beiden sich an. Dann hob Pintura den Kopf „Wo sind die Akten?“

„Ich habe Moody zu deinem Haus geschickt, um deine Akte zu holen. Naja... Er hat ein bisschen was kaputt gemacht, aber er ist reingekommen und hat deine Akte an sich genommen. Dann hat er meine Akte genommen und hat beide ins Ministerium gebracht. Ich weiß noch nicht, was dabei rausgekommen ist. Der Minister lässt sich Zeit.“

Pintura nickte. Dann nahm sie seine Hand und lächelte ihn sachte an. Sie strich über ihren Handrücken „Weisst du, was das heisst?... Wir werden bald frei sein.“

Sirius nickte „Ich weiß nicht mehr, wie es ist, frei zu sein.“

„Ich auch nicht. Aber das können wir ja dann zusammen herausfinden.“

Sirius beugte sich vor und gab ihr noch einen Kuss. Pintura drückte ihn weg „Was ist mir Marian?“

Sirius wich ihrem Blick aus „Er konnte fliehen.“

Pintura senkte den Kopf „Scheiße!“

„Pintura, ich weiß was du jetzt denkst, aber bitte... lass es.“

„Sirius du verstehst das nicht. Ich muss kämpfen, sonst ist meine Freiheit nichts wert.“

Sie sah ihn flehend an. Sirius dachte nach. Dann fügte er sich und nickte „Okay... aber noch nicht jetzt. Du hast dich noch nicht gut genug erholt.“

„Seine Pfeile haben normalerweise immer die Wirkung, die er beabsichtigt. Also geht er davon aus, dass ich tot bin. Ich habe genug Zeit.“

2 Tage später...

„Willst du wirklich schon gehen?“

„Ja.“

Pintura schnallte sich ihr Schwert um. Dann zog sie ihren Mantel über. Sirius hüpfte um sie herum

„Ich weiß nicht. Deine Wunde sieht nicht gut aus.“

Pintura packte ihn an den Schultern „Ich weiß, dass sie nicht gut aussieht. Aber Marians Wunde wird noch schlimmer sein, weil er niemanden hatte, der ihm geholfen hat. Also bin ich klar im Vorteil.“

Sirius sah aus wie ein geprügelter Hund. Pintura strich ihm über die Wange „Hey... du wartest jetzt hier auf Harry. Er wird heute Abend ankommen. Und ich werde auch wiederkommen. Ich weiß nur noch nicht wann genau, okay? Aber ich verspreche dir, dass wir morgen Weihnachten zusammen verbringen werden.“

„Lass mich mitgehen.“

„Nein. Das ist eine Sache zwischen mir und ihm.“

Sirius nickte resignierend „Okay. Aber... bitte... halt dein Versprechen ein.“

„Ja.“ Sie beugte sich vor und gab ihm einen Kuss. Dann ging sie ohne ein weiteres Wort zum Kamin. Sie stieg rein und nahm das Flohpulver. Kurz lächelte sie ihn noch an „Ich werde wiederkommen... versprochen!“ Dann war sie auch schon verschwunden.

Sirius setzte sich in die Küche. Jetzt konnte er nur noch hoffen.

Bis zum bitteren Ende

Pintura stand vor ihrem Haus. Sie war fassunglos. Zwei ihrer Fensterscheiben waren eingeschlagen und die Tür wies Einbruchsspuren auf.

„Ein bisschen was kaputt gegangen, hm? Ich bring Moody um.“

Frustriert ging sie rein und ging in den zweiten Stock. Sie war froh, dass die Anderen damals nicht hier gewesen waren, denn das Bild hätte sie in ihrem Vertrauen nicht gerade gestärkt. Als sie oben im Flur ankam, öffnete sie die einzige Tür, die vorhanden war und stand in ihrer riesigen Waffenkammer. Sie blickte sich unentschlossen um. Natürlich... mit dem Schwert war sie so gut wie unschlagbar. Aber das würde ihr nicht reichen. Sie nahm ein paar Messer. Zwei steckte sie in Halterungen an ihre Knöchel und eins steckte sie an ihr linkes Handgelenk. Dann wollte sie gehen, doch in ihr Blickfeld fiel etwas. Sie drehte sich um und fing an zu lächeln. Auf dem Boden lag eine schwere Eisenkugel, die an einer langen Eisenkette festgemacht war. Pinturas Augen verengten sich. Dann hob sie die Kugel auf und band sich die Eisenkette in großen Bahnen um ihren Arm.

Entschlossen verließ sie ihr Haus.

Sie wusste nicht, wie lange sie da schon saß, aber als Marian kam, begleitete ihn nur ein Mann. Er hinkte immernoch, jedoch hatte sich seine Wunde wohl schon besser erholt, als erwartet. Sie beobachtete die Beiden aus dem Gebüsch heraus, in dem sie sich versteckt hatte. Durch den Regen erkannte sie nicht viel, nur das Wichtigste. Marian verabschiedete sich von dem Mann und ging alleine in das Haus. Unten ging eine Kerze an, die langsam nach oben wanderte und schließlich in einem Zimmer endete. Sie brannte immernoch, aber Pintura wusste, dass Marian sich schlafen legen würde. Er ließ immer eine Kerze brennen. Er war einfach zu paranoid.

Pintura zog sich zurück. Jetzt musste sie nur noch warten.

Eine Stunde später trat sie aus dem Gebüsch. Auf den Straßen war niemand mehr und der Mond stand in seiner vollen Pracht über ihr. Sie war mittlerweile so durchnässt, dass ihr Mantel schwer an ihr herunter hing. Doch sie störte es nicht. Und wenn sie eine Tonne tragen müsste... nichts könnte sie jetzt noch abhalten.

Sie ging über die Straße, die Eisenkette fest in der Hand, während die Kugel bedrohlich hin und her schwenkte. Ihr Schwert stieß bei jedem Schritt gegen ihr Bein, aber gab kein Geräusch von sich.

Vor der Tür angekommen, hängte sie sich die Eisenkette über die Schulter und drückte die Klinke. Die Tür ließ sich problemlos öffnen. Sie trat ein, doch wurde direkt überrascht. Ein Pfeil verfehlte sie nur deswegen, weil sie ihm im letzten Moment auswich. Sie schaute hoch. Marian stand dort und lachte sie an „Ich wusste doch, dass du wiederkommst.“

Pintura sah ihn hasserfüllt an, sagte jedoch nichts. Sie ließ die Kugel fallen und sie hinterließ eine Druckstelle im Holzboden. Marian schaute runter „Eine Eisenkugel? Damit willst du mich besiegen?“

Pintura zog an der Kette, immer im gleichen Takt und langsam begann die Kugel sich im Kreis zu drehen, um ihr Handgelenk herum. Marian funkelte sie böse an „Du wirst sterben.“

Er lief auf sie zu. Pintura rührte sich nicht. Sie ließ immer nur die Kugel ihre Kreise drehen. Als Marian drei Schritte vor ihr war, holte er mit der Faust aus. Pintura sah die Faust auf sich zufliegen, doch Marian war dumm. Er erkannte nicht die Gefahr. Pintura ging in die Knie und schleuderte die Kugel hoch. Sie traf Marians Handgelenk und sie hörte es knacken. Marian schrie auf. Pintura ging wieder hoch, jedoch hatte auch sie ihn unterschätzt. Anstatt sich seiner Hand zu widmen, schlug er sie nun mit der linken Faust ins Gesicht. Pintura stolperte ein paar Schritte zurück, bis sie vor die Wand knallte. Sie sah kurz Blitze vor ihren Augen, aber das verging sofort wieder. Marian lief erneut auf sie zu. Pintura ließ die Kugel fallen und zog ihr Schwert. Auch jetzt wartete sie wieder, bis er bei ihr war. Aber Marian hatte gelernt. Er holte zwar aus, aber diesmal lenkte er die Hand im letzten Moment in eine andere Richtung und boxte ihr in den Bauch, während Pintura ihr Schwert oben hielt, um seinen angeblichen Angriff abzuwehren. Pintura schrie auf. Sie fing an zu husten. Marian riss sie an den Haaren nach unten. Ihr Schwert flog in die entgegengesetzte Richtung. Nun lag sie am Boden, bekam kaum Luft und er stand über ihr „DU SCHLAMPE HAST MIR DAS HANDGELENK GEBROCHEN!!!“

Sie lächelte gequält „Na wenigstens etwas.“

Marians Augen wurden größer und als er auf sie zu lief, hatte sie das Gefühl, eine riesige Walze würde auf sie zurollen. Sie hatte nur noch eine Chance. Sie wartete wieder, bis er bei ihr war. Dann zog sie das Messer. Er trat zu. Sie spürte die Schmerzen, aber gleichzeitig wusste sie, was sie angerichtet hatte. Marian schrie und fiel zu Boden. Pintura kroch ein paar Meter von ihm weg. Sie sah das Blut an ihrer Klinge und dann wusste sie... sie hatte ihm die Achillessehne durchgeschnitten. Er konnte nun nicht mehr aufstehen. Gleichzeitig hatte er so große Schmerzen, dass er wohl nicht mehr fähig war, irgendetwas zu tun. Pintura wartete ein paar Atemzüge bis der Schmerz in ihren Rippen ein aushaltbares Stadium erreicht hatten. Dann stemmte sie sich in die Höhe. Sie nahm ihr Schwert in die linke und die Kette in die rechte Hand. Langsam ging sie auf Marian zu, der sich vor Schmerzen windete. Sie stellte ihren Fuß auf seine Wunde, die sie ihm im Ministerium zugefügt hatte und verlagerte ihr Gewicht darauf. Marian gab Schmerzenslaute von sich. Pintura hielt ihm das Schwert an die Kehle. Dann begann sie wieder die Kugel zu schwingen.

Marian sah sie angsterfüllt an „Pintura, bitte.“

Die Kugel drehte weiter ihre Kreise und Pintura sah ihn an. Marian verstand es falsch und begann einen Fehler.

„Du zögerst, Pintura. Du fragst dich, ob es das richtige ist, oder? Sieh es ein, du liebst mich immernoch... deshalb zögerst du.“

„Bis zum bitteren Ende, mein alter Freund.“ Sie holte aus und die Kugel drehte einen größeren Kreis. Marians Augen, die mit Angst erfüllt waren, sah sie noch. Dann schlug die Kugel ihm den Schädel ein.

Seine Muskeln entspannten sich und das Leben entwich seinem Körper.

Pintura atmete durch und sah ihn noch kurz an. Dann drehte sie sich um und verließ das Haus. Es regnete immernoch. Wahrscheinlich schlimmer, als vorher. Pintura ließ sich auf die Knie fallen. Ihr Schwert glitt zu Boden. Dann sah sie nach oben und schloss die Augen. Der Regen prasselte auf ihre Haut und kühlte ihr überhitztes Gesicht ab. Und in der Ferne ging die Sonne hinter den Wolkenfeldern auf.

Pintura wollte nicht aufstehen. Immer weiter ließ sie den Regen auf ihr Gesicht fallen. Erst als sie merkte, dass sich im Dorf etwas regte, stand sie auf. Die wenigen Menschen die schon auf den Straßen waren, sahen sie verwundert und ängstlich an. Pintura war es egal. Sie war einfach nur froh., dass sie es hinter sich hatte.

Sie nahm ihr Schwert und ging durch die Straßen, dem Horizont entgegen. Jetzt würde ein neues Leben beginnen können.

Zu Hause

Müde öffnete sie die Tür. Sie war lange gelaufen. Jetzt war sie wieder zu Hause... bei Sirius. Als sie in den Flur trat, hörte sie Stimmen. Durch einen Spalt in der Küchentür sah sie Harry, der mit Moody am Tisch saß. Ihnen gegenüber saß Sirius, der ziemlich lustlos aussah. Harry beugte sich vor „Sie wird wieder kommen, Sirius.“ Dieser nickte nur.

Pintura wanderte langsam auf die Tür zu. In der Küche herrschte jetzt Stille. Sachte legte sie ihre Fingerspitzen auf das kalte Holz und stieß die Tür leicht an. Langsam öffnete sie sich. Moody sah sie an. Dann fing er an zu lachen und beugte sich zu Sirius „Ich glaube, da ist Besuch für dich.“

Sirius sah hoch. Er erschrak. Pintura konnte es nur allzu gut verstehen. Sie wollte nicht wissen, wie sie aussah, nach dem Kampf und nachdem sie den ganzen Tag gelaufen war. Sirius stand auf. Sprachlos ging er auf sie zu. Als er vor ihr stand, hob er mit ungläubigem Gesichtsausdruck die Hand und legte sie auf ihre Wange. Und als ob er erst jetzt realisiert hatte, dass sie echt war, riss er sie an sich und schloss sie in ihre Arme. Von Pintura fiel die gesamte Last, die sie tragen musste und sie genoss einfach nur den Augenblick. Sirius sah sie an „Hey... du weinst ja.“

Sie lachte „Du auch.“

Sirius strich ihr über die Haare „Ja.“

„Ich muss schrecklich aussehen.“

„Stimmt.“

Pintura lachte „Blödmann.“ Sie wischte sich die Tränen von der Wange „Lass mich kurz duschen und mich umziehen. Dann werde ich runter kommen, okay?“

„Okay.“ Sie gab ihm einen Kuss und ging dann hoch. Sirius setzte sich wieder. Harry und Moody strahlten ihn an. Sirius sah sie perplex an „Was?“ Die Beiden lachten.

Als Pintura aus der Dusche stieg, sah sie sich im Spiegel an. Ihr Auge sah nicht gut aus. Die Wange war geschwollen und blau bis lila. Auch ihre Seite schmerzte und war blau und sie befürchtete, dieser Schmerz würde so schnell nicht vergehen. Ihre Wunde an der Schulter verheilte gut, aber sie bereitete ihr ebenfalls noch Schmerzen. Aber was war das alles schon, wenn sie daran dachte, wie glücklich sie jetzt werden würde. Schnell zog sie sich ihre sauberen Sachen an und ging die Treppen runter. Sie hörte wieder die Stimmen. Als sie in die Küche trat, sah sie Sirius, der schnell aufstand und sie angrinste an. Sie sah fragend zurück „Was ist denn hier los?“ Sirius grinste wie ein Honigkuchenpferd „Komm mit.“ Er nahm sie an der Hand und zog sie Richtung Wohnzimmer. Die Tür war jedoch verschlossen. Er stellte sich vor sie „Also... ich wusste ja nicht genau, ob du wiederkommst, aber ich war mir eigentlich hundert prozentig sicher, deshalb habe ich eine Überraschung für dich.“

„Aha?!“ Sie sah ihn fragend an. Sirius nickte schnell „Ja... hier ist sie.“

Er öffnete die Tür und Pintura klappte die Kinnlade runter. Auf dem Boden saß ihre kleine Tochter und spielte mit Harry. Sena hatte ihr den Rücken zugewandt. Pintura schlug die Hände gegen ihren Mund und Tränen stiegen auf. Harry bemerkte sie und tippte Sena an „Hey, Sena... da ist deine Mama.“ Sena drehte sich um und fing an zu lachen. Sie stand auf und lief zu Pintura. Diese ging in die Knie und schloss die Atme um ihre Tochter. Sie strich ihr durch die Haare und verteilte tausend Küsse in ihrem Gesicht. Sena, die gerade mal sechs Jahre alt war, hob ihre kleine Hand und legte sie in Pinturas Gesicht „Nicht weinen?“ Pintura schluchzte „Ist schon gut, Sena. Mama freut sich nur.“

„Hey... werden wir gar nicht begrüßt?“ Eine große, schlanke Frau mit langen, feuerroten Haaren trat ins Wohnzimmer. Hinter ihr ein Mann mit muskulösem Körper und kurzen, braunen Haaren. Pintura lachte und weinte vor Glück. Sie sah zu Sena „Schätzchen, spiel doch noch ein bisschen weiter mit Harry. Ich will kurz Tante Marla und Onkel Mika Hallo sagen.“ Sena nickte und drehte sich um. Pintura richtete sich auf und ging auf die Frau zu. Diese legte ihre Hände auf Pinturas Wangen „Du siehst schrecklich aus.“

„Ich weiß.“ Die Beiden schlossen sich in die Arme und dann nahm auch Mika sie in den Arm „Na, Schwägerin? Endlich dein Leben auf die Reihe gekriegt?“ Er lächelte sie warm an.

Pintura nickte „Ja... endlich.“

Moody stürmte rein „Ich will euch ja nicht stören, aber das solltet ihr sehen.“ Er hielt eine Zeitung nach

oben. Er gab sie Sirius und dieser las laut vor „Sirius Black und Pintura Belleza nach Jahren vom Ministerium freigesprochen.“ Pintura riss ihm die Zeitung aus der Hand „Das ist aber ein scheiß Foto von mir.“ Alle lachten. Pintura lies die Zeitung sinken „Okay... jetzt brauch ich einen Whisky.“

„Ich mach dir einen.“ sagte Moody und ging aus dem Wohnzimmer. Pintura schrie ihm hinterher „Mach nen Doppelten.“ Sie überlegte kurz „Ach bring mir direkt die ganze Flasche.“

Glücklich!

Die Vier saßen noch lange an dem Tisch. Irgendwann verabschiedeten sich Marla und Mika mit dem Versprechen öfter vorbei zu kommen. Sena war auf der Couch eingeschlafen. Harry war vollkommen fertig vom Babysitten und war ins Bett gegangen. Pintura lehnte im Türrahmen und schaute auf ihre Kleine. Sirius umarmte sie von hinten und beobachtete ebenfalls Sena. Nach kurzer Zeit sah er sie von hinten an „Bist du glücklich?“

Pintura drehte sich um. Sie strich ihm über die Wange „Ja... und du?“

„Wenn du bei mir bist.“ Sie lächelten sich an und Sirius küsste Pintura. Als sie abließen, drehte Pintura sich wieder um „Ich werde die Kleine ins Bett bringen. Sie muss völlig geschafft sein.“

„Okay. Ich warte hier auf dich.“

Pintura hob die Kleine hoch und brachte sie nach oben. Dort legte sie sie in ein freies Bett und legte die Decke über sie. Dann gab sie ihr noch einen Kuss auf die Stirn „Schön, dass du hier bist, mein Engel.“

Sie ging wieder runter. Sirius saß auf dem Sofa und sah dem Schneetreiben zu. Pintura setzte sich zu ihm und kuschelte sich in seine Arme. Nach einer kurzen Zeit sagte Sirius „Die Weasleys haben uns zu ihrer Silvesterfeier am Fuchsbau eingeladen. Was ist? Hast du Lust?“

„Natürlich.“

„Schön.“

„Sena, nun such dir halt aus, welche Stiefel du möchtest, aber mach es sofort.“ Die Kleine starrte unentschlossen zwischen den zwei Stiefelpaaren hin und her, die ihre Mutter ihr vor die Nase hielt. Dann drehte sie sich geniert hin und her „Weiß nicht.“

„Soll ich sie für dich aussuchen?“

„Nein.“

Pintura verdrehte die Augen. In dem Moment ging Sirius an ihr vorbei und beugte sich zu Sena „Nimm die lila farbener. Die passen besser zu deinen Haaren.“ Sena nickte schnell „Jaaaaa.“ Dann setzte sie sich hin und versuchte sich die Stiefel anzuziehen. Pintura stand auf und schaute Sirius mürrisch an „Du machst aus ihr ne Tussi.“

„Hör auf zu meckern und zieh du dir mal lieber deine Stiefel an.“

Pintura fluchte leise vor sich hin und hockte sich neben Sena. Sie begann ihre Stiefel zu schnüren. Als sie fertig war, half sie Sena. Sirius kam um die Ecke und reichte ihr den Mantel. Harry war schon bei den Weasleys. Pintura zog sich den Mantel an, während Sirius bei Sena die Jacke zuknöpfte. Dann zog auch er sich seine Jacke an „Können wir?“

„Jaaaa.“ Sena sprang aufgeregt auf dem Boden herum. Pintura strich ihr über die Haare „Mütze anziehen, junge Frau.“ Sena verzog den Mund und zog sich ihre Mütze über.

„Und die Handschuhe.“

„Aber warum?“

„Weil es draußen kalt ist.“

„Und warum ziehst du keine an?“

„Weil ich erwachsen bin.“

„Das ist unfair.“

„Ja, das ist nunmal so.“

„Menno.“ Sena zog sich die Handschuhe über. Dann öffnete Sirius lachend die Tür und die Drei traten ins Schneegestöber.

Molly lief auf die Drei zu. Sie war eingepackt bis oben hin. Sie nahm Sirius in den Arm. Dann umarmte sie auch Pintura „Schön zu sehen, dass es dir besser geht.“

Pintura lächelte sie an „Danke... für alles.“

Molly machte eine wegwerfende Handbewegung „Ach...“

Sie führte die Drei hinter das Haus. Viele Menschen waren da. Es gab Musik und überall standen Fackeln

im Rasen. Es war einfach ein schöner Anblick. Pintura erkannte Lupin, Moody und Tonks. Und da vorne stand Harry bei seinen Freunden. Molly ging zu Arthur, der sich gerade mit Moody unterhielt. Lupin und Tonks standen gelangweilt daneben. Alle begrüßten sich.

„Na, Lupin... immernoch Angst vor mir?“ Pintura lächelte ihn an. Lupin verzog kurz den Mund. Dnan lächelte er zurück „Ein bisschen vielleicht noch.“ Alle lachten.

Dann kamen die Zwillinge von Molly angerannt und stellten sich vor Pintura.

„Hey, ich bin Fred.“

„Und ich bin George.“

„Stimmt es, dass du Pintura Belleza bist?“

„Die Mörderin?“

„Von den Ministeriumsmitarbeitern?“

Pintura starrte erschrocken von einem zum anderen „Ja?!“

„Cool.“ sagten Beide gleichzeitig. Pintura runzelte die Stirn „Und was wollt ihr jetzt von mir?“

„Also...“

„...wir haben uns gedacht...“

„...ob du uns nicht mal...“

„...etwas beibringen kannst.“

„Einige unserer Lehrer...“

„...sind nämlich voll ätzend.“

Molly mischte sich ein „Oh, Jungs. Verschwindet!“

„Sind schon weg.“ surrten sie im gleichen Atemzug und verschwanden sie.

Pintura drehte sich zu Molly „Sind sie immer so?“

„Ja.“ stöhnte Molly.

„Mein Beileid.“

Es war kurz vor Zwölf und die Jungs kamen wieder zu Pintura. Sie konnte sie beim besten Willen nicht auseinander halten und so wusste sie auch nicht, wer gerade sprach.

„Hey Pintura. Dürfen wir deine Tochter mitnehmen? Sie langweilt sich doch bestimmt bei den Erwachsenen. Und wir haben ein paar tolle Knaller.“

Pintura musterte die Beiden misstrauisch. Sie schauten sich nervös an. Pintura verzog den Mund „Na gut... ABER... wenn sie wieder kommt hat sie noch alle Gliedmaßen, sonst gnade euch Gott.“

„Klaaar.“

Die Beiden gingen zu Sena, die gelangweilt im Schnee saß und diesen zu einem Haufen formte. Kurz sprachen sie mit ihr. Dann sprang Sena lachend auf und die Drei rannten zu Harry und den Anderen.

Als es Zwölf Uhr war, gingen die ganzen Knaller los.

Aber Sirius und Pintura stellten sich einfach nur hin. Sirius umarmte Pintura von hinten. So standen sie da, eng umschlungen und sahen den Lichtern am Himmel zu. Und irgendwo in der Ferne ertönte ein Lied.

*Sweet the hands that
Laid me to the ground
Sweet the voice that
Makes the sweetest sound*

*And I won't go down
I won't go down
On my knees
There's just you and me
We are the only ones*

*I've heard of love that
Inside you makes you strong
In your arms is where I*

I feel I belong

*And it's only
If you want it
I'll be gone*

*There's just you and me
we are the only ones*

*It's a brand new day
We'll take it as it comes
There's nothing left to say
Because it's all been said and done*

*And if the lights go out
We will be the burning sun
There's just you and me
We are the only ones*

*There's just you and me
Hold on tight
We'll make it through the night
There's just you and me
We are the only ones*

*And if the lights go out
We'll be the burning sun
And in the darkest night
We'll be the only ones*

*And if we hold on tight
We'll make it through the night
There's just you and me
We are the only ones*

*There's just you and me
we are the only ones*

=) Vielen lieben Dank an lma23, die du die Einzige bist, dir mir Kommis schreibt und dann auch noch so nette